

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 49. Hirschberg, Donnerstag den 3. Dezember. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Deutsche Bundes-Staaten. Die Stände-Versammlung des Kurfürstenthums Hessen ist aufgelöset worden. Die Auflösung ist durch die Frage über die Deutsch-Katholiken herbeigeführt worden. Die Spaltung zwischen der Regierung und den Ständen vermehrte sich mit jedem Tage. Die Regierung gab Erklärungen, die man bisher nicht für möglich gehalten hatte, die aber z. B. die Verantwortlichkeit der Minister gänzlich aufheben und die Wirksamkeit der Stände vernichten konnten. Nur zwei Mitglieder stimmten bei der Angelegenheit der Deutsch-Katholiken mit der Regierung, und an dem Dienstag, wo der Gegenstand wieder auf der Tagesordnung stand, war eine Anklage des Ministeriums ziemlich gewiß. Dieser hat die Regierung wahrscheinlich entgehen wollen. Nachdem der Landtags-Commissar vor Eröffnung der Verhandlung den stärksten Tadel gegen die Mehrheit der Stände-Versammlung ausgesprochen, sogar geäußert hatte, es scheine, als ob der Stände-Saal durch Eingaben und Anträge zum Tummelplatz der Demagogie gemacht werden solle, ferner, daß die Deutsch-Katholiken des Leipziger Bekenntnisses keine Christen seien und die Regierung daher dieselben niemals dulden werde, weil nur politische Umtriebe dahinter steckten rc. — wurde der Stände-Versammlung unmittelbar darauf die Entlassung angezeigt, und nur noch ein Gesetz-Entwurf, die Fort-Erhebung der Steuern betreffend, zur Genehmigung vorgelegt. Sobald diese erfolgt war, las der Landtags-Commissar das Auflösungs-Rescript vor.

Oesterreich. Se. Majestät der Kaiser hat, mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Novbr. d. J., zu befehlen geruhet, daß bei der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt eine eigene außerordentliche Credit-Kasse eröffnet werde, welche die Bestimmung hat, aus den ihr besonders zugewiesenen Mitteln, Actien bestimmter inländischer, bereits concessionirter, auf Erweiterung und Benutzung der neueren Communications-Mittel berechneter Gesellschafts-Unternehmungen zu Preisen, welche ihrem wahren Werthe entsprechen, im geeigneten Wege anzukaufen. Diese großartige Maßregel wird in dieser kritischen Zeit gewiß vortheilhaft wirken. Die außerordentliche Credit-Kasse hat vorläufig 10 Millionen Gulden Fond zum Ankauf von Actien erhalten; als Norm des Zinsfußes bei Eisenbahn-Actien ist 4 p. Ct. Erträgniß angenommen. Die finanzielle Welt hat diese Bekanntmachung auf's freudigste begrüßt.

Schweiz. In einer der jüngsten Berathungen des Sonderbundes war man zu Luzern zu dem Beschlusse gekommen, sich vollständig zu waffnen und eine Art Einberufung der Truppen zu verfügen, um den radikalen Kantonen gegenüber eine Kundgebung der Stärke und Unerschrockenheit zu zeigen. Luzern ward übrigens auf vertraulichem Wege von einigen auswärtigen Diplomaten auf das Unkluge dieses Schrittes, der zu viel Herausforderndes an sich gehabt hätte, aufmerksam gemacht, und so betreibt man nun wieder nach wie vor alle kriegerischen Vorbereitungen im Stillen. Sehr viele reiche Familien, die sich dort niedergelassen hatten, ziehen fort.

Belgien. Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Brasilien ist, unter dem Namen einer Gräfin von Mindello, begleitet von ihrer Tochter, der Herzogin von Braganza, und mit Gefolge, am 17. Novbr. von Portugal, welches sie am 11ten verlassen hatte, in Ostende angekommen und hat am 18ten mit einem Extrazuge der Eisenbahn ihre Reise nach Deutschland fortgesetzt. Auf dem Bahnhofe von Mecheln wurde sie von dem Adjutanten des Königs Leopold, General Grafen von Cruykenburg, im Namen Sr. Majestät bekomplimentirt. Auch der portugiesische Gesandte hatte sich zum Empfang Ihrer Majestät eingefunden.

Frankreich. Auch in der Provinz Algier haben Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden angerichtet. — Eine entschiedene Truppenbewegung gegen die Schweizer-Gränze hat

wieder stattgefunden. — Die Nachricht, daß Abd el Kader wieder einen Einfall in die Provinz Oran gemacht, bestätigt sich nicht.

Spanien. Die Regierung hat den Beginn der Deputirten-Wahlen auf den 6. Dezember festgesetzt.

Portugal. Es hat noch immer kein entscheidendes Gefecht zwischen den Regierungs-Truppen und den Insurgenten stattgefunden, und in der Hauptstadt, die noch vor kurzem so aufgeregt war, aus Besorgniß vor einem wahrscheinlichen Siege der Insurgenten, herrschte jetzt die Meinung vor, der ganze Streit werde auf friedlichem Wege beigelegt werden. Wie das geschehen soll, davon verlautet freilich noch nichts, denn der Zweck der Mission des englischen Abgeordneten, Obersten Wylde, wird durchaus geheim gehalten. Oberst Wylde ist übrigens bereits aus den Lagern der streitenden Parteien wieder zurückgekehrt. Nachdem er am 11. Nov. den Marschall Saldanha in seinem Hauptquartier zu Cartaro aufgesucht hatte, wo er sehr zuvorkommend empfangen wurde, begab er sich nach Santarem, wo er von Seiten des Grafen das Antas eine gleich schmeichelhafte Aufnahme erfuhr und mit den Insurgentenführern Jose Estevao, Musinho d'Albuquerque und Anderen bei dem Grafen das Antas zu Mittag speiste.

Italien. Zu Rom ist am 5. Novbr. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen eingetroffen. — Sinigaglia und Ancona sind wieder zu Freihäfen erklärt worden.

Rußland und Polen. Aus dem Kaukasus ist die Nachricht eines glänzenden Sieges über Schamil zu St. Petersburg angelangt. Das für die Russen glückliche Treffen lieferte am 28. Okt. der General-Lieutenant Fürst Bebutoff in der Nähe des Dorfes Kutaschi. Schamil, zu der Ueberzeugung gelangt, daß es ihm unmöglich werde, auf dem Nord-Abhange des kaukasischen Gebirgszuges irgend einen Erfolg zu erringen, beschloß, sein Glück in Dagestan zu versuchen, und zog in Avarien einen zahlreichen, gegen 15,000 Mann starken Trupp zusammen, mit dem er gegen das Dorf Zudachar vorrückte, dessen Bewohner sich auch diesmal tapfer gegen die Müriden vertheidigten. Hierauf drang Schamil in das Land der Akuschinzen, in der Hoffnung, das ganze Land in Aufruhr zu bringen und daselbst festen Fuß zu fassen. Bei der ersten Nachricht von diesen Vorgängen eilte Fürst Bebutoff mit seinen Truppen dem Feinde entgegen; der am 27. Okt. von der Avantgarde der Russen mit dem Bajonet aus dem Dorfe Aimaki mit empfindlichem Verlust vertrieben wurde. Schamil, das Corps des Fürsten nicht für so stark haltend, befürchtete keinen Angriff, bezog eine feste Stellung bei dem Dorfe Kutaschi. Fürst Bebutoff aber handelte der Nothwendigkeit gemäß, rasch, vereinigte sich mit seiner Avantgarde, und, auf den Feind eindringend, erstürmte er dessen Stellung. Der vollständigste Sieg krönte das wohlberechnete und kühne Unternehmen des Fürsten Bebutoff. Schamil wurde total auf's Haupt geschlagen und konnte sich kaum durch die Flucht retten; er ließ 800 Todte auf dem Kampfplatze, eines der mitgeführten Geschütze, 21 Munitions-Wagen, eine Menge Feldzeichen, 300 gefangene Müriden, und die Streitart, die er stets vor sich hertragen läßt. Die Bewohner der umliegenden Gegend verfolgten den fliehenden Feind, und haben ihm bereits Beute und Gefangene, die zu nehmen ihm bei seinem ersten Einfalle gelang, wieder entrissen. Schamil konnte sich nirgends halten und zog sich am 2. Novbr. wieder nach Weden zurück.

Aegypten. Se. Königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Bayern ist im besten Wohlsein zu Alexandrien angekommen und wird, wie es heißt, bald nach Kahira abreisen.

Türkei. Die Cholera schreitet vor. Eine Pilger-Caravane aus Bokhara und Herat, welche nach Mekka wollte, wurde fast ganz von ihr aufgerieben, der Ueberrest brachte die Krankheit nach Bagdad. Viele persische Städte haben ein Drittheil ihrer Bevölkerung verloren. Die Provinz Acherboidschan (die Gränz-Provinz gegen Rußland) blieb verschont. — Nach den neuesten Nachrichten war die Cholera auch in Damask und Haleb ausgebrochen.

Mexiko. Die mexicanische Regierung rüstet eifrigst neue Truppenmassen aus, und es ist ihr gelungen, zu dem Behufe von der Geistlichkeit eine Anleihe von 2 Mill., von den Kaufleuten in Mexico 500,000 D. zu erhalten. Letztere sollen überdies versprochen haben, innerhalb 14 Tagen noch 500,000 D. und monatlich ebenso viel für die Dauer des Krieges zu liefern. Santa Anna war am 19. Sept. in Mexico erkrankt, befand sich indeß nach einigen Tagen besser und wollte am 25sten zum Heere abgehen. (Nach einem früheren Berichte soll er erst am 28sten die Hauptstadt verlassen haben.) Ampudia hatte seine Entlassung eingereicht. — Von der Westküste von Mexico wird nur gemeldet, daß eine amerikanische Fregatte die mexicanische Kriegsbrigg „Malek-Adel" im Hafen von Mazatlan genommen habe.

Ostindien. Der Aufstand in Kaschmir, dem Theile des Pendschab, welcher bekanntlich Gulab Singh abgetreten ist, scheint einen sehr ernstlichen Charakter angenommen zu haben und wird wahrscheinlich die Engländer zu einem neuen Kriege mit den Seikhs nöthigen. Die englischen Truppen, welche in den westlichen Provinzen kantonnirten, haben bereits Befehl erhalten, dem Maharadschah Gulab Singh zu Hülfe zu rücken, da dessen Soldaten theils desertirt, theils in verschiedenen Gefechten gegen die Insurgenten niedergemacht worden waren. Die ihm zugesandten englischen Verstärkungen bestanden aus dem 12ten, 27sten, 42sten und 45sten eingeborenen Infanterie-Regiment und dem 80sten der Königin, welche direkt nach Kaschmir zogen. Sechs andere eingeborene Corps und zwei englische Regimenter von Dschullundur sollen sich mit den ersteren vereinigen und den Scheich Emamudin, der sich in den Bergen von Huripurwut stark verschanzt hat, angreifen. In Kaschmir war übrigens eine große Menge Schnee gefallen, so daß es zweifelhaft ist, ob die von Lahore abgeschickten Truppen ihren Marsch werden fortsetzen können.

Inland.

Berlin, 26. Nov. Die am 16ten d. M. vollzogene Einverleibung des krakauischen Gebietes in die österreichische Monarchie, welcher dasselbe von 1795 bis 1809 angehört hatte, wo es dann bis 1815 einen Theil des Herzogthums Warschau bildete, seit 1815, kraft der zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland geschlossenen Verträge, bis zum Monat Februar dieses Jahres als Freistaat bestand, wo dieser von der Insurrection umgestürzt wurde, die eine große polnische Republik errichten wollte; das Ereigniß bietet der Tagespresse, der fremden sowohl wie der deutschen, einen reichen Stoff dar.

Die Gesichtspunkte, unter denen dies Ereigniß und alle die Vorgänge, die es herbeigeführt hatten, betrachtet und beurtheilt werden, sind natürlicherweise sehr verschieden. Ohne gegen die eine oder die andere polemisiren, ohne irgend einem Urtheil vorgreifen, ohne hier eine gehörig begründete Ansicht als die maßgebende aufstellen zu wollen, wozu vollständigere Materialien gehören, als wir in diesem Moment besitzen, können wir vorläufig zur Berichtigung des Thatbestandes die aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Notiz geben, daß von Ländertausch und von Erwerbung eines neuen Besitzthums für Preußen bei dieser Gelegenheit gar nicht die Rede gewesen ist und

gar keine Ansprüche dieser Art erhoben worden sind; wohl aber sind die Ansprüche auf Wahrung der diesseitigen legalen Interessen geltend gemacht worden, worüber wir hoffentlich demnächst nähere und befriedigende Nachricht geben zu können im Stande sein werden.

Oesterreich.

Wien, 22. Novbr. Gestern Abends um 7 Uhr wurde die Leiche Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Maria Michailowna von Rußland, nach Beendigung des Seelen-Amtes, aus dem Palaste Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand von Este feierlich in die kaiserlich-russische Botschafts-Kapelle überbracht. Den Zug eröffnete Kavallerie, dann ein Kaiserl. Hof-Fourier zu Pferde und die Kaiserl. Kammer-Fouriere. Hierauf folgte der sechsspännige reiche Hof-Leichenwagen mit dem Sarge, welcher mit einer hermelinbesetzten Decke von Goldstoff bedeckt war. Vor dem Wagen wurden die Insignien des Katharinen-Ordens durch den ersten Secretair der kaiserlich-russischen Botschaft auf einem Polster getragen, dann folgten die Sänger der Botschafts-Kapelle und zwei Geistliche. An den vier Ecken des Wagens befanden sich kaiserlich-russische Hof-Kavaliere; umgeben war derselbe von Kaiserl. Anti-Kammer-Thürhütern mit brennenden Windlichtern und von Kaiserl. Leib-Lakayen. Dem Sarge folgten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, begleitet von Höchstseinem Hofstaate und anderen hier anwesenden russischen Kavalieren. Kaiserliche Trabanten-Leibgarden mit Hellebarden bildeten neben dem Leichenwagen und neben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten die Begleitung. Hinter diesen fuhr das kaiserlich-russische Gefolge in zwei sechsspännigen und vier zweispännigen Hofwagen. Ein Kavallerie-Detaschement machte den Schluß. Die Grenadier-Division des den Namen Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael führenden Regiments marschirte zu beiden Seiten. Innerhalb des Kärnthner Thores war eine Grenadier-Compagnie mit gedämpftem Spiele aufgestellt. Die Grenadiere der dortigen Thorwache traten vor dem Zuge in's Gewehr und präsentirten dasselbe unter Rührung des Spieles. Vor der Botschafts-Kapelle erwarteten Kaiserl. Arcieren-, Königl. ungarische adelige und Königl. lombardisch-venetianische adelige Leibgarden, mit Florschärpen und mit gezogenem Seitengewehre, so wie Kaiserl. Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln, die Leiche. In der Kapelle waren Ihre Kaiserl. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge zugegen, und wurden daselbst von dem am Kaiserl. Hofe beglaubigten kaiserlich-russischen Gesandten, Grafen von Medem, erwartet und empfangen. Auch Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Pauline von Nassau (Tante der hohen Verblichenen) hatte sich in der Kapelle eingefunden. Der Stellvertreter des Kaiserl. ersten Obersthofmeisters, Oberstkämmerer Graf Dietrichstein, und mehrere Kaiserl. Geheime Räthe und Kämmerer hatten sich gleichfalls dort versammelt. Der Sarg wurde bei der Ankunft von dem Gefolge des Großfürsten und von Sr. Kaiserl. Hoheit Höchstselbst (eben so, wie es in dem oben gedachten Erzherzoglichen Palast bei dem Herabtragen und Hineinheben in den Leichenwagen geschehen war) aus dem Wagen gehoben, unter Vortretung der Kaiserl. Edelknaben und in Begleitung der erwähnten Kaiserl. Leibgarden in die Kapelle gebracht und dort auf den reichgeschmückten Katafalk gestellt. Nunmehr wurde der feierliche Trauer-Gottesdienst abgehalten, wobei die Kaiserl. Leibgarden die Ehrenposten am Katafalk besetzt hielten.

Die Wiener Zeitung enthält einen amtlichen Artikel über die durch die Eisenbahn-Unternehmungen entstandene Krisis. Es heißt in diesem, unter den jetzigen Umständen besonders hervorzuhebenden Artikel:

„Die Eisenbahn-Unternehmungen haben in ganz Europa so überspannte Vorstellungen von dem Gewinnste, den sie ihren Theilnehmern abwerfen werden, hervorgerufen, daß ein bis nun in der Geschichte beispielloses Drängen und Bestreben entstand, sich daran zu betheiligen. Die vorausgegangenen Maßregeln, welche in Oesterreich vorbauend ergriffen wurden, waren wohl geeignet, die Krise auf unserem Markte zu mildern, aber, aus der Natur des Zusammenhanges aller großen Geldbewegungen, nicht zureichend, sie zu beseitigen. Die thatsächlichen Verlegenheiten lassen sich inzwischen auf einen einfachen Ausdruck zurückführen. Es besteht ein weites Mißverhältniß der zum Verkaufe ausgebotenen Effecte zu der Nachfrage um dieselben. Die nächsten Ursachen dieses Mißverhältnisses sind zum Theile wirklicher, bei weitem mehr aber gespenstiger Art. Ein Theil der Besitzer von Bahn-Actien hat die Mittel nicht und nie gehabt, um die darauf lastenden, erborgten Gelder, oder die etwa noch zu berichtigenden Einzahlungen zu leisten. Unter solchen Umständen kann Hülfe am nachhaltigsten nur geschaffen werden, wenn sich ein redlicher Käufer findet, der, mit reichlichen Geldmitteln versehen, den bedrängten Verkäufern ihre ausgebotenen Effecten abnimmt, und hinausbezahlt. Einen solchen Käufer nun haben Seine Majestät in der einfachen Auffassung unserer Zustände durch die neu instituirte, der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt analoge außerordentliche Credits-Casse in das Leben gerufen. Das eingedrungene Element der organisirten, gegen Oesterreich gerichteten, Verläumdungswuth, welche furchtsame Gemüther mit unbestimmter Bangigkeit und mit Schrecken erfüllt, und von der Schlauheit und Gewinnsucht in allen Richtungen ausgebeutet ist, wird an dem gesunden Sinne und der Besonnenheit scheitern, welche Oesterreichs edle Völker in allen Stürmen der Zeit siegreich bewiesen haben."

Frankreich.

Der Bey von Tunis ist am 22. Nov. Mittags zu Paris mit einem Extra-Zuge der Eisenbahn von Orleans eingetroffen. Herr Desgranges, erster Dolmetscher bei dieser Gesandtschaft, den der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Toulon geschickt hatte, um den Bey zu begrüßen, und der Artillerie-Oberst Thiery, Adjutant des Herzogs von Montpensier, Beide vom Könige beauftragt, denselben während seines Aufenthalts in Paris zu begleiten, erwarteten ihn mit sechs Galawagen auf dem Bahnhofe. Der Bey begab sich sogleich nach dem Palast des Elysée, wo Zimmer für ihn und sein Gefolge bereitet waren. Letzteres besteht aus seinen Verwandten, General Mustapha Kasnadar, Finanz-Minister, General Mustapha Aga, Kriegs-Minister, und General Mohamed Mosabetz, aus seinem Secretair und Rath Herrn Raffo nebst dessen Sohn, aus dem Oberst Salah, Befehlshaber der Leibwache, der während des Aufenthalts des Herzogs von Montpensier in Tunis dessen Begleiter war, dem Oberst Achmed Ali el Diaf, erstem Secretair des Bey, den Obersten Bair el Din und Hassuna Meteli, seinen Adjutanten, dem Contre-Admiral Assuna Morali, dem Ritter Lombraso, seinem Leibarzt, und zwei französischen Obersten, Lecorbeiller und Grest, welche beide mit einer Mission in Tunis beauftragt sind. Der Herzog von Montpensier begab sich sogleich nach dem Elisée, um den Gast zu empfangen. Als der Bey ihn erblickte, eilte er aus dem Wagen auf den Prinzen zu und umarmte ihn, worauf dieser ihm die Freude zu erkennen gab, die es ihm mache, ihn in Frankreich wiederzusehen, und die es dem Könige machen würde, ihm für den ausgezeichneten Empfang danken zu können, den er seinen drei Söhnen in Tunis bereitet habe. Der Prinz unterhielt sich dann mit den Offizieren des Bey, die er

fast alle in Tunis kennen gelernt hatte. Man vernimmt, daß der Bey unterweges, zu Roanne, als er den Schauplatz der letzten Ueberschwemmungen sah, den Behörden sofort eine Summe von 50,000 Fr. für die Unglücklichen zustellen ließ. In seiner Abwesenheit hat er die Regierung den Händen Sidi Hamda's, seines Vetters, und Saeb Tael's anvertraut und, wie verlautet, ausdrücklich jede Hinrichtung unterdessen verboten. Bei seiner Abfahrt soll er sehr bewegt gewesen sein und im Angesicht der Menge, die sich am Ufer versammelt hatte, die Fahnen seiner Regimenter gefaßt und mit Thränen gesagt haben: „Ich verlasse euch, aber nur um euretwillen gehe ich nach Frankreich. Wir werden uns bald wiedersehen."

Im Akhbar vom 17. November liest man: „Bekanntlich hat die französische Regierung 900 Preußen, die zu Dünkirchen von denen, welche sie nach Amerika befördern sollten, im Stich gelassen wurden, nach Afrika geschickt. Der Oberstlieutenant Bosc wurde mit der Leitung ihrer Ansiedelung beauftragt. In dem zu diesem Zweck unter seine Befehle gestellten Bataillon fand er alle nöthigen Handwerker für dieses Werk, so wie Offiziere, die ihm bei der Aufsicht über die Arbeiten behülflich waren. Es wurde keine Minute verloren. Die Preußen waren noch nicht zu Stidia angelangt, als bereits ansehnliche Arbeiten ausgeführt waren. Dort, viertehalb Stunden westlich von Mostaganem und an der Küste, wurde die Masse dieser Bevölkerung untergebracht. Die Uebrigen siedeln sich vermöge derselben Mittel und Wege ungefähr zwei Stunden von Arsew, auf der Straße nach Oran, an. Wir haben einen Reisenden gesprochen, der beide Kolonieen besucht hat. Er war sehr gerührt von der väterlichen Sorgfalt, welche den unglücklichen Preußen zu Theil wird, sowohl in ihren Krankheiten, die bei den Zuletzangekommenen sehr zahlreich sind, wie in der Ausstattung mit einer Menge von Kleinigkeiten, die ihnen fehlen. Da die Ausgaben für Schuhe, Hemden und dergleichen in den angewiesenen Bewilligungen nicht berücksichtigt waren, so hat Oberst-Lieutenant Bosc sie vorgeschossen und um die Genehmigung nachgesucht, Materialien, die unsere Soldaten für Rechnung von Industriellen, die sich neben den Preußen niedergelassen, dorthin gebracht hatten, verkaufen und die daraus gelösten Summen zur Befriedigung aller kleinen unvorhergesehenen Bedürfnisse verwenden zu dürfen. Gleich bei der Ankunft der Truppen daselbst richteten sie Gärten ein, die ehemals von den Arabern bebaut wurden. Es wurden eine Menge Hülsenfrüchte gesäet, um den neuen Ansiedlern, wenn ihre Gärten fertig sein werden, woran unsere Soldaten mit den kräftigeren unter den Betheiligten gemeinschaftlich arbeiten, Pflanzen darbieten zu können. Man ging noch weiter in der Fürsorge. Unser Reisende sah eine große Anzahl arabischer Pflüge, die man herbeigeschafft hatte, um Korn und Gerste für diejenigen Preußen zu säen, die bis jetzt noch nicht selbst arbeiten können. Es kam viel darauf an, kein Aerndtejahr zu verlieren; in sechs oder sieben Monaten werden die Preußen Getraide ärndten und Gemüsegärten besitzen und der Staat dann schon weniger für sie zu sorgen haben."

Die Infantin Isabelle Ferdinande von Bourbon, Tochter Don Francisco de Paula's, die seit längerer Zeit ihren Aufenthaltsort in Brüssel hatte, ist in Paris angekommen; am Bahnhofe warteten Königliche Wagen auf sie, die sie nach dem Elysee Bourbon brachten; sie ist bereits in St. Cloud vom König und der Königin empfangen worden.

In den Gefängnissen Toulons sitzt gegenwärtig ein gewisser Ferrandin, der dem dasigen Staats-Prokurator gestanden hat, daß er und mehrere Andere es gewesen, welche das Arsenal, den Mourillon, angezündet hätten. Vierzig Personen, darunter Beamte, sind demzufolge verhaftet worden. Es soll sich in der That herausstellen, daß ein Holzhändler, über mehrere Abweisungen des Marine-Ministers erzürnt, den Brand angestiftet.

Der Infant Don Enrique, Herzog von Sevilla (Bruder des Gemahls der Königin Isabella von Spanien), ist von Brüssel zu Paris angekommen; er hat eine Wohnung im Elysee-Bourbon bezogen.

Marschall Bugeaud ist am 5. Novbr. am Bord des Dampfschiffes „Cameleon", von Frankreich kommend, in Algier eingetroffen.

Spanien.

In die Provinz Gerona sollen, trotz der Wachsamkeit der französischen Gränz-Behörden, einige Haufen bewaffneter Karlisten eingedrungen sein. Der dortige Gefe politico hat sogleich verordnet, daß alle Einwohner, welche ihnen beitreten würden, nach kurzem mündlichen Verfahren erschossen werden sollen. Im Maestrazgo, der Gegend im Süden der Mündung des Ebro, sind die Truppen verstärkt und einige Ortschaften befestigt worden. Längs der Küste kreuzen Wachtschiffe.

Die Nachrichten aus der Havanna sind äußerst niederschlagend. Der Orkan, welcher am 11. Oktober (am Tage nach der Vermählung der Königin) Stadt und Hafen verwüstete, richtete solches Unheil an, daß Privathülfe nicht ausreicht. Die Regierung wird genöthigt sein, zu Gunsten der Insel Cuba und unter Verpfändung eines Theils der Einkünfte derselben eine Anleihe von mehreren Millionen abzuschließen.

Großbritanien und Irland.

Aus dem detaillirten Berichte des irländischen Arbeits-Amtes erhellt, daß in der mit dem 8. November endigenden Woche 150,268 Mann von ihm beschäftigt worden sind. Die geringste Anzahl davon kommt mit 43 auf die Grafschaft Dublin, die größte mit 23,899 auf Clare. Als ein Beweis für das Sinken der Lebensmittelpreise wird angeführt, daß eine Ladung italienischer Mais erster Güte mit 10 Pfd. 15 Sh. die Tonne verkauft wurde, die acht Tage früher nicht unter 15 Pfd. St. weggegangen sein würde.

In Portsmouth hatte man neuere Nachrichten aus der Capcolonie, bis zum 18. Sept. Die Kaffern waren fortwährend sehr unruhig, und rauben bei jeder Gelegenheit Vieh. An einem Orte, Nells Lager, stahlen sie allein 11,000 Schafe. Verschiedene Anzeichen lassen glauben, daß die Kaffern sich zum Kampfe rüsteten.

Türkei.

Kör Hussein Bei, das Haupt der Insurgenten in Adschara, über dessen endliche Gefangennehmung vor kurzem vom Statthalter von Trapezunt an die Pforte berichtet wurde, ist durch eine Entscheidung des Sultans zur lebenslänglichen Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Der Schornstein des zwischen Makri Köi und den sieben Thürmen vor kurzem erbauten Eisenschmelzwerkes ist vor einigen Tagen eingestürzt und hat durch den Sturz 52 Arbeiter erschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Bruck a. d. Mur, 16. Novbr. Heute Vormittag um 9 Uhr hat hier in der sogenannten Minoriten-Kirche die Vermählung des Herzogs von Bordeaux mit der Prinzessin Therese von Modena in stiller Feier stattgefunden. Die hohen Neuvermählten reiseten nach geschehener Trauung sogleich ab. Die Kirche erhielt ein Geschenk von 400 Fl., die Orts-Armen von 1000 Fl. C.-M.

Die Waise von Grünhain.

(Fortsetzung.)

Seit undenklichen Jahren hatte die Leute in Grünhain nichts so sehr in Bewegung und in die größte Verwunderung gesetzt, als die Nachricht von der Festnahme des reichen Marschalls und des fast eben so reichen Tschirners. Man wußte gar nicht, was man glauben sollte. Allerdings erinnerte man sich, daß zur Zeit als die letzte Einquartirung hier gewesen, das Gerücht sich verbreitet hatte, man habe einen Stabskapitain im rothen Grunde ermordet gefunden, aber über diese Geschichte war mit den Jahren, so zu sagen, Gras gewachsen, kein Mensch hätte mehr daran gedacht, wenn dies außerordentliche Ereigniß nicht das Gedächtniß der alten Leute in Grünhain aufgelockert hätte. In der That, wenn man die Umstände von damals recht betrachtete, so zeigte sich immer etwas Unerklärliches, was eben nicht zu Marschalls und Tschirners Vortheil gereichte. Marschalls von seinem Vater vererbtes Bauergut war damals sehr verschuldet, Tschirner war noch weit ärmer gewesen. Und kurze Zeit nachher kamen Beide bald in Flor. Das war auffallend und schon damals hatte man so manches über diesen Gegenstand gesprochen, was im Laufe der Zeit allmählig verstummte und dessen endlich gar nicht mehr erwähnt wurde. Wir sind unsern Lesern eine Verständlichkeit schuldig, um keine Lücke in unserer einfachen Geschichtserzählung zu lassen. Im Jahre 1813, ehe die große Völkerschlacht bei Leipzig gegen die französische Zwingherrschaft entschied, war Grünhain, obwohl in einem Winkel des Landes gelegen, doch sehr stark von einzelnen Truppencorps heimgesucht, da die Heere in viele Abtheilungen getheilt werden mußen, um auf dem Marsche, wegen ihrer ungeheuren Menschenzahl, nicht durch Hunger und Obdachlosigkeit zu leiden. Als das letzte Truppencorps marschirte, erhielt es den Befehl stehen zu bleiben, bis die Ordre zum weiteren Vorrücken gegeben werden würde. Die Mannschaften, welche auf Grünhain kamen, blieben fast 3 Wochen hier. Die gräflich Ehrenthalsche Familie hatte damals ihr Schloß verlassen und lebte am Hofe des Großherzogs in der Residenz. Der Capitain, welcher diese Truppenabtheilung befehligte, fand mit seiner Gemahlin Quartier im Schlosse, durch einen reitenden Boten war vom Grafen aus der Residenz der Befehl gekommen, es für den Offizier und seine Gemahlin an nichts mangeln zu lassen, das Schloß stehe mit allem zu seinem Gebrauche. Die Gemahlin des Capitains, der kein Anderer als der Baron von Walmerode war, befand sich in geseegneten Umständen, sie hatten einen Knaben bei sich und ein kleines Mädchen. Der Knabe lebte nur wenig Tage in Grünhain, der Capitain schickte ihn zu seinen Verwandten in die Residenz und er würde, da man mit Gewißheit einer Schlacht entgegen sah, seine Gemahlin wahrscheinlich gern in der Residenz und somit in Ruhe und Sicherheit gewußt haben, wenn diese nur zu diesem Entschlusse zu bringen gewesen wäre. Sie liebte ihren Gemahl leidenschaftlich und scheute nicht die für eine Dame so hohen Standes, die doch wahrlich nicht zur Ertragung von Strapazen erzogen war, großen Anstrengungen und Unbequemlichkeiten, wenn sie ihn nur überall hinbegleiten konnte. An demselben Tage, an welchem der Capitain Befehl erhielt mit seiner Abtheilung zur Armee zu stoßen, die sich auf einen Schlachtterrain versammelte, empfand die Baronin die Wehen der Entbindung. Der Capitain ließ seine Truppe marschiren und beschloß in der Nacht derselben zu folgen. Er besaß die Regimentskasse, man wußte das in Grünhain, die Soldaten selbst hatten es erzählt. Die Liebe zu seiner Gemahlin veranlaßte ihn bis zum Einbruch der Nacht zu warten und dann mit seinem Burschen nachzufahren. Seine sämmtliche Bagage war bereits voraus, seine Reitpferde desgleichen, damit diese Thiere nicht so sehr ermüdet werden sollten. Das kleine Mädchen, um, wenn seine Gemahlin wieder im Stande war, ihm nachzufolgen, wollte er im Voraus mitnehmen, damit sie dieses Kindes wegen nicht so viel Sorge tragen müsse. Seine neue durch die ihm überbrachte Ordre angewiesene Stellung war in der Nähe eines Rittergutes, welches einem seiner Verwandten gehörte, dort wollte er das Kind lassen, er wußte es da unter guter Aufsicht. Die körperliche Schwäche seiner Gemahlin erlaubte derselben keine heftige Weigerung wegen der Mitnahme des Kindes und so reiste der Capitain ab. Er hatte zum Letztenmale von seiner Gemahlin Abschied genommen; in der nämlichen Nacht marschirende Truppen, an welche die Ordre zum Marsch durch den Sturz eines Adjutanten mit dem Pferde fast um einen Tag verzögert worden war und welche deshalb die Nacht zu Hülfe nahmen, um pünktlich zur bestimmten Zeit in ihrer neuen Stellung einzutreffen, fanden den Leichnam des erschossenen Offiziers. Das Kind war verschwunden, den Leichnam des Burschen fand man erst nach langer Zeit zwischen Steingerölle verborgen. In der That war es sonderbar, Niemand wußte, wer den Capitain gefahren hatte, es war als läge darüber ein Geheimniß und man glaubte, daß der Ermordete eben wegen der Regimentskasse, die er mit sich führte, ein Geheimhalten seiner Fuhrangelegenheit für nöthig befunden hätte. Die Baronin empfing diese Nachricht und eine tödtliche Krankheit war die Folge davon, seit jener Zeit blieb sie düster und in sich gekehrt. Sie trauerte um einen Doppelverlust, um ihren Gemahl und um ihr Kind. Ein so gänzliches Dunkel lag über dies unglückselige Ereigniß gebreitet, daß die eifrigsten Nachforschungen nicht einmal den Namen dessen entdecken konnten, der den Capitain gefahren. Natürlich ruhte im Laufe der Zeit jede Bestrebung, über diese Begebenheit ein Licht zu verbreiten; jetzt nach fast 17 Jahren schien das Räthsel sich endlich zu lösen. Die Regimentskasse war damals spurlos verschwunden. Die Truppen draußen

gen nach Frankreich vor und so entfernte sich immer mehr und mehr die Möglichkeit, etwas, das nur wenigstens auf eine Spur dieser Raubmordthat leiten konnte, zu ergründen. Damals schon hatte der ehrwürdige Pfarrherr im Stillen unter den Grünhainern nachgeforscht, ob einer vielleicht dieser Unthat fähig gewesen sein möchte, indeß wenn ihm auch in der Folge die Verbesserung der Vermögensumstände Marschalls und Tschirners als auffallend erschienen, so ahnte er doch nicht, daß sie in diese Sache verwickelt sein könnten, zumal Tschirner, wie er aussprengte, einen bedeutenden Gewinn in der Lotterie mit Marschall zusammen gemacht hatte. Von der Baronin, die auf dem Schlosse ihre Entbindung und eine nachfolgende durch den Schreck über die Ermordung ihres Gemahls herbeigeführte schwere Krankheit überstanden hatte, hörten die Grünhainer nichts mehr. Ihr Kindlein lag hier auf dem Friedhofe begraben, und wenn ja einmal in der Folge das Gespräch bei Zusammenkünften, Gevatterschaften oder andern Gelegenheiten auf die schwere vorübergegangne Kriegszeit gelenkt wurde und sich Einer oder der Andere an die vornehme Offiziersdame bei der letzten Einquartirung erinnerte, dann hieß es gewöhnlich: wo wird die sein? jedenfalls todt! Niemand hatte die Baronin v. Walmerode jetzt wieder erkannt, selbst der Pfarrherr nicht, ihre Züge waren seinem Gedächtnisse gänzlich entfallen und hätte ihn nicht der Graf daran erinnert und ihren Namen genannt, so würde es vielleicht sehr lange gedauert haben, ehe er sich hätte darauf besinnen können. Wie erstaunte der ehrwürdige Pfarrherr, als ihm der alte Weber im Gefängniß die Mittheilung machte, daß Marie das Kind jenes ermordeten Capitains sei, daß in der Truhe die Beweise gegen die Mörder verborgen lägen und er deswegen dieselben nicht veröffentlicht habe, weil er sich zu sehr an das Kind gewähnt und Marschalls Frau, die er vom Selbstmorde gerettet, ihn beschworen hätte, dies furchtbare Geheimniß zu verschweigen, dann sei auch die Angst vor einer ihn jedenfalls treffenden Strafe, daß er die Beweise gegen die Mörder nicht gleich nach der Ermordung des Capitains angezeigt, eine wesentliche Ursache gewesen, gänzlich darüber zu schweigen. Seine verstorbene Margarethe hätte ihn daran verhindert, denn sie habe jede Gerichtssache als einen Ruin für den betreffenden Theil angesehen und so hätte sie ihn ihrer frommen Weise nach dazu bestimmt, Gott die Strafe der Mörder zu überlassen. In der That war der alte Lohmann nicht fehlerfrei, sein Schweigen war allerdings ein Verbrechen, welches sich nur durch die außerordentliche Liebe zu Marien, und durch das abgeschlossene Leben, welches er in seiner Armuth führte, entschuldigen ließ, denn ihm war nichts von der vornehmen Offiziersfrau auf dem Schlosse bekannt geworden, er glaubte, das Kind gehöre einem Offizier an, der, weil in jener bedrängten Zeit nichts öffentlich darüber wurde, indem die Nachrichten von großen gelieferten Schlachten, Siegen oder Niederlagen damals alles andere verdrängten. — Als Marschall und Tschirner das Zimmer verlassen und der Richter mit seinen beiden Gerichtsmännern sich gleichfalls entfernt hatte, schritt der Graf auf Marie zu und sah ihr starr ins Auge. Das Mädchen zitterte, aber sie ertrug den Blick. Nein, sagte der Graf dann, — Du bist keine Diebin. — Marie sank zu seinen Füßen nieder und küßte ihm die Hände. Gnädiger Herr Graf, sagte sie — ich bin ein recht armes Wesen, Vater Lohmann hat mir aber ein großes Gut geschenkt und das heißt: „nur immer Gott vor Augen haben.“ Meine Seele hat nicht an das Silberzeug gedacht — wie es in unser armes Häuschen gekommen, weiß ich nicht und Vater Lohmann nicht. — Steh auf mein Kind, steh auf, das ist kein Platz für Dich, entgegnete der Graf sehr gütig, sie aufhebend. Du bist ja nicht ein armes Webermädchen, sondern von Adel und das Kind einer vornehmen Dame. — Marie schlug die Augen zu Boden. Und ich soll Vater Lohmann nicht mehr lieben? fragte sie fast weinend — ach nein gnädiger Herr Graf, lassen Sie mich arm bleiben, ich passe nicht unter die vornehmen Herrschaften. Und sehen Sie doch meinen alten Vater Lohmann an, er hat Niemand als mich und wär es denn nicht recht traurig, wenn der alte gute Vater, dem ich Alles bin, der seinen armen Bissen Brot mit mir getheilt und mich so herzlich geliebt hat, nun ohne mich, ohne meine Liebe allein in seinem Häuschen leben und sterben sollte? Er hat Niemand, der dann mit ihm unser schönes Trostlied singt. — Marie! Du liebes treues Herz! rief der alte Lohmann unter Freudenthränen, seine Arme nach ihr ausbreitend. Marie warf sich an seine Brust, sie umklammerte ihn förmlich, als fürchte sie, daß man ihr ihn entreißen könnte. Nein, ich bleibe bei Dir, Vater, ich gehe nicht von Dir, Du sollst nicht ohne meine Liebe sterben! rief sie fast außer sich. Da begann der alte Weber mit tiefer zitternder Stimme sein schönes Lied an zu singen und Mariens glockenreine Töne mischten sich darein — in der Umarmung der zärtlichsten Liebe, Herz an Herz drang es aus beider Herzen über die Lippen:

„Gott hab ich alles heimgestellt,
Er machs mit mir, wie's ihm gefällt.“

Der Augenblick war feierlich und erhebend.

Herr Graf, sagte der ehrwürdige Pfarrherr — vor solcher treuen Kindesliebe muß man Ehrfurcht haben. Entscheiden Ew. Gnaden jetzt, was geschehen soll? — Führen Sie sie in mein Studirzimmer, antwortete der Graf — Sie wissen das kleine weiße mit den blauen Lilien, man nannte es früher mein Studirzimmer, weil ich als Junker gewöhnlich mit meinem Hofmeister die Lektionen vornahm. Lassen Sie es ihnen an nichts mangeln, geben Sie der Dienerschaft den Befehl in meinem Namen, sie werden noch nichts genossen haben, ich glaube schwerlich, daß der Narr mit seinem Punkto statis so barmherziger Natur ist. Dann übernehmen Sie gefälligst die Pflicht, an das Criminalgericht zu F...... den nöthigen Bericht über dies Ereigniß mitzutheilen. Es kann uns kein Zweifel bleiben, daß die beiden, Marschall und Tschirner, die Mörder sind. Mar-

schall verrieth sich zu sehr durch seine Angst, durch den Schreck als er diese Uniform erblickte, dies Taschenbuch — Tschirner ist weit besonnener und kaltblütiger. Die Herren vom Criminal verstehen sich besser als wir darauf, Geständnisse herauszubringen. Es ist für uns hinreichend, daß wir so viel Licht über diese Schandthat haben. — Ich gehe jetzt zu meiner Gemahlin, um sie mit diesem Vorfalle bekannt zu machen und — Sie verstehen schon — Jemand auf eine große Freude vorzubereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Bibel — Biel.

Räthsel.

Nenn' mir den Namen und auch den Ort,
Wo Vater=, Bruder=, Kindes=Mord
Erlaubt ist stets und jeder Zeit,
Ohne Strafe der Gerechtigkeit! —
Den Thäter obenein belohnt,
Obgleich der Fried' im Lande wohnt!

Auch einige Fragen an den Senftleben'schen Religions=Verein.

In Nro. 47. des Boten befindet sich eine von einem Mitgliede ausgegangene Erklärung über den Religions=Verein des Herrn Senftleben, welche in Nro. 48. des Boten zu einigen Fragen veranlaßt haben, deren Beantwortung wir begierig entgegen sehen. Wenn der Vertreter des Senftleben'schen Vereins dazu schreiten wird, so ist es ihm gewiß erwünscht, auch noch folgende zur gleichzeitigen Erledigung zu erhalten: Es wird in Nro. 47 von den Mitgliedern des Senftleben'schen Vereins behauptet, **die Senftleben'sche Partei habe sich von der christkatholischen Gemeinde nicht getrennt;**

1) die Amtsniederlegung des Herrn Senftleben hat die Gemeinde angenommen, hat sich als Filiale an Breslau angeschlossen und von den dasigen Predigern Gottesdienst abhalten lassen. Warum sind die Gemeindeglieder der Senftleben'schen Gemeinde nicht in den Gottesdienst gekommen, da sie doch zur Hirschberger christkatholischen Gemeinde **gehören wollen**? Warum erkennen sie die Breslauer Prediger nicht als ihre Prediger an? Warum haben sie einen andern Prediger gewählt?

Der Sprecher des Senftleben'schen Vereins behauptet

2) die Trennung sei blos erfolgt, weil sie den **dermaligen Vorstand** nicht anerkennen wollten.

Dies angenommen, ist der Vorstand denn die Gemeinde? Warum bilden sie denn eine eigene Gemeinschaft? Läßt der Vorstand Gottesdienst abhalten oder ist dies der Antrag der Gemeinde, von der sie sich doch nicht trennen wollten?

3) Die Hirschberger Gemeinde hält sich an die in den Verfassungs=Statuten gegebenen Vorschriften. Sie hat freiwillig die Nothwendigkeit eines provinziellen Organs für christkatholische Gemeinden anerkannt, und freudig der Bildung und den Statuten des Provinzial=Vorstandes für Schlesien beigestimmt. Will die Senftleben'sche Gemeinde noch mit der Hirschberger vereint sein, so müssen die Mitglieder der ersteren ebenfalls die Maßnahmen des Provinzial=Vorstandes als auch für sich maßgebend annehmen.

Eine solche **dem Provinzial=Vorstande zustehende Maßnahme ist die Eröffnung, daß Herr Senftleben bis auf Weiteres als christkatholischer Prediger nicht angesehen werden könne.**

Dennoch haben die Mitglieder der Senftleben'schen Gemeinde schnurstracks das Gegentheil beliebt! —

Herr Senftleben, der sich ebenfalls den Mitgliedern des schlesischen Gemeinde=Verbandes zuzählt, hat **ebenfalls** vollständig den Anordnungen des Provinzial=Vorstandes entgegen gehandelt.

Wie wollen die Mitglieder und Herr Senftleben sich rechtfertigen — und noch sagen, daß sie den schlesischen Gemeinden sich beizählen?

Die Nichtaufnahme in den Provinzial=Verband hat folgende Nachtheile:

1) der Provinzial=Vorstand und die wirklichen christkatholischen Gemeinden stehen mit einer solchen nicht anerkannten Gemeinde in keiner Verbindung;
2) die Theilnahme an der Synode ist ihnen verwehrt;
3) der Prediger einer nicht aufgenommenen Gemeinde kann nicht ordinirt und nicht installirt werden;
4) die auf den Provinzial=Synoden berathenen und beschlossenen Bestimmungen über Glaubenslehre, Gottesdienst und Verfassung haben auf solche Gemeinden keine Anwendung.

Demnach frägt es sich, ob eine solche isolirt stehende Gemeinde, wie hier die Senftlebensche, auf die für die Christkatholiken überhaupt erlassenen gesetzlichen Vorschriften, und namentlich in Rücksicht der Taufe, Anspruch machen kann.

Mögen die geistigen Vertreter der Senftlebenschen Kirche bald ihren Mund aufthun und uns über diesen Punkt belehren.

Eine Bitte an Schulpatrone.

Wenn es in gegenwärtiger Zeit, in der es gewiß nicht an anstellungsfähigen und gern angestellt sein wollenden Elementarlehrern fehlt, einem Schulpatrone doch nothwendig erscheint, bei Besetzung einer Schulstelle einen Aufruf an Schulamtscandidaten in öffentlichen Blättern ergehen zu lassen, so möchte es wohl nicht unbillig sein, in einer dergleichen Bekanntmachung auch die Einkünfte der zu vergebenden Stelle anzuführen. Oder ist es gleichgültig, ob sich eine Anzahl junger Männer Zeit und Geld durch nutzlose Reisen raubt, da es ihnen daran ohnehin so sehr fehlt? — Die meisten Adjuvanten oder Hülfslehrer wollen, und das ist natürlich, gern selbstständig werden. Da es an Anstellungen dieser Art aber sehr fehlt, bemüht sich Jeder, bei vorkommenden Gelegenheiten der Erste zu sein, besonders wenn **persönliche Meldungen** ausdrücklich verlangt werden.

Wer ersetzt aber denen, die dann, wenn sie sich an Ort und Stelle von der Erbärmlichkeit einer solchen ausgebotenen Anstellung überzeugen, Anstand nehmen, sich darum zu bewerben, Zeit und Geld? — Mit einem vornehmen: „Thut mir sehr Leid!" müssen sie betrübt von dannen schleichen. Warum aber sagt man nicht gleich, wie viel eine solche Stelle einträgt, und ob ein ehrlicher Mann eine Familie von ihren Einkünften allenfalls anständig ernähren kann? — Antwort: Weil man sich schämt, der Oeffentlichkeit gegenüber zu gestehen, daß man gern einen Lehrer haben möchte, aber nicht im Stande, oder zu eigennützig ist, ihn anständig zu besolden. — So viel noch für Schulamtscandidaten als einen freundlichen Wink: Zu großen Cantorstellen mit 500 Thlrn. Gehalt werden gewöhnlich die Meldungen acht Tage nach dem Tode der Inhaber schon verbeten, aber zu kleinen Lehrerstellen mit 50 Thalern Einkommen wird die große Glocke geläutet, damit die Entfernten heran gelockt werden, weil sich in der Nähe Niemand darum bewirbt.

Ein Schullehrer.

Landeshut, im November 1846.

* Eine, in unserm benachbarten Grüssau, durch den pens. Herrn Major v. Leber, eines zur Förderung des Gemeinwohles heiß erglühten Mannes, ins Leben gerufene Brodbäckerei hat bereits, nach der darüber gemachten Veröffentlichung, sehr schöne Früchte getragen, denn ein Brod, was im anderweitigen Verkauf 2½ Sgr. kostet, konnte an die bedürftigen Armen ohne Zubuße der Kasse für 2 Sgr. abgelassen werden. Der erzielte Vortheil würde noch augenfälliger sein, wenn nicht die Abgabe an die Müller gar so bedeutend wäre; wer demnach in dieser Beziehung der Bevortheilung weniger ausgesetzt sein will, dem ist zu empfehlen, seinen Bedarf aus den Dauermehlmühlen zu entnehmen, denn in diesen wird das gelieferte Getreide bei Uebernahme gewogen, und nach Abzug für Mahllohn ꝛc. das richtige Gewicht desselben in Mehl verabreicht.

Wie man sich erzählt, beabsichtigen auch die Besitzer der hiesigen Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zum Vortheil ihrer über 300 Köpfe zählenden Arbeiter eine dergleichen Bäckerei zu errichten; wieder ein Beweis, daß gute Beispiele bei edlen Männern leicht Nachahmung finden.

In der für die Proletarier aufs höchste gestiegenen Bedrängniß ist es in der That an der Zeit, daß ein Jeder nach seinen Verhältnissen sein Scherflein zur Milderung derselben beiträgt. Es kann darum der Wunsch nicht unterdrückt werden, daß es auch unserm Königlichen Landrath gefallen möchte, in gleicher Weise für die bedürftigen Insassen seines Besitzthums aufzutreten und eine dergleichen Bäckerei einrichten zu lassen: grade Ihm ist in seiner Stellung die schönste Gelegenheit geboten, hier als Vorbild zu leuchten, denn man hält sich überzeugt, es werden dann auch die übrigen Dominialbesitzer des Kreises sich beeilen, auch auf ihren Besitzungen ähnliche wohlthätige Anstalten ins Leben zu rufen. Nicht allein die süße Beruhigung der treuen Pflichterfüllung gegen den armen Mitbruder, auch der Segen Tausender wird nicht vorenthalten bleiben.

Hirschberg, den 1. Dezember 1846.

Am Freitage, den 28. November, wurde der Bürgermeister Herr **Hertrumpf**, in feierlicher Sitzung des Magistrats, durch den Königl. Landrath Herrn Grafen zu **Stolberg** im Auftrage der Kön. Hochl. Regierung zum dritten Male verpflichtet, und ihm die von genannter hohen Behörde bestätigte Bestallung für anderweitige sechs Jahre behändigt.

5186. Seiner frühverklärten Gattin

M. R. Liebig, geb. Mai,

welche am 21. Novbr. c. nach der Entbindung von einem gesunden Söhnchen starb.

Wo find' ich Dich? — Befreit von dieses Lebens
Beschwerden; wandelst Du im Morgenstern?
Wie? — oder sucht Dich dort mein Blick vergebens? —
Bist, Theure, Du mir nahe, bist Du fern? —

Bist Du auf immer hier von mir geschieden;
Von allen Deinen Lieben nun getrennt?
Und wohnst in ungestörtem, sel'gem Frieden,
In Höhen, die kein sterblich Aug' erkennt?

Ach, meines Herzens Wund' ist tief; — o tröste
In meinem Gram, mein Gott und Vater, mich!
Zu früh für mich, für Deine Kinder löste,
Für's Mutterherz das Band der Liebe sich! —

Wir hofften Wonne! Unter Deinem Herzen
Trugst Du ihr heil'ges Pfand; — es kam der Schmerz!
Verloschen sind der Freude helle Kerzen; —
Das Pfand blieb hier, Dein Geist ging himmelwärts! —

Doch, schweiget der Verzweiflung Klagen! — Volle
Ergebung in des hohen Schicksals Schluß
Will Gott; der Liebe Thränenopfer zolle
Ich willig Dir als treuen Abschiedsgruß!

Dort werd' ich, Glückliche, Dich einst erblicken
Im sel'gen Eden, dort — im Vollgenuß
Ganz ungetrübter Freuden. Hochbeglücken
Wird mich Dein ernster holder Segensgruß!

Fr. Wilh. Liebig', Kretschambesitzer zu Saalberg, als trauernder Gatte.

5182. Gefühle des Trostes

bei inniger Wehmuth und Trauer über den, am 13. Nov. 1846, erfolgten Hintritt unsers treuverdienten, uns unvergeßlichen Gatten und Vaters, des

Bleichermeisters

Johann Gottlob Scheuermann,

in Petersdorf.

Ach, wie ruhst Du nun geborgen,
Du, den Noth nnd Angst gedrückt!
Allen Leiden, allen Sorgen
Dieser Erd' bist Du entrückt!
Wild auf uns mit schwarzem Flügel
Fährt das Ungewitter her;
Wohl Dir, unter Deinem Hügel,
Dich erschreckt der Sturm nicht mehr!

Ach, Du wärest wohl geblieben,
Dessen Platz nun bleibet leer;
Wenn den Thränen Deiner Lieben
Solche Macht verliehen wär'.
Und wie reich sie niederfließen,
Ueber das begrabne Glück:
Blümchen wohl der Gruft entsprießen,
Dich bringt nichts zu uns zurück.

Doch, ists auch noch nicht zu schauen,
Was der Herr bereitet hat,
Denen, die Ihm hier vertrauen:
Lautre Lieb' bleibt doch Sein Rath!
Ist Sein Weg uns auch verborgen,
Er durchschaut die Finsterniß!
Eins ist Noth! das laßt uns sorgen,
Und das Eine kommt gewiß.

Erd' und Himmel mag vergehen,
Gottes Wort bleibt unverrückt!
Denen, die im Glauben stehen,
Sich das Kreuz mit Rosen schmückt;
Dies soll stärken, dies erheben
Unsern Blick zur bessern Welt,
Wenn im schwanken Wechselleben
Trauer unser Herz befällt.

Maria Elisabeth verw. Scheuermann, geborne Schieberle, nebst ihren sechs unmündigen Kindern.

(Nebst zwei Beilagen.)

5157. Todesanzeige.

Am 20. November c. früh um 4 Uhr starb am Lungenschlage unser geliebter Sohn und Bruder, weiland Herr E. Julius Häsler, gewesener Bürger und Kaufmann zu Greiffenberg, alt 29 Jahre und 12 Tage. — Seine Liebe war unser Glück; sein Verlust bleibt uns höchst schmerzlich und sein jenseitiges Wiedersehen unser Trost. — Wir danken allen seinen Freunden in der Nähe und Ferne, welche ihn in seinen Trübsalen oft erfreut, und insbesondere seinen lieben Jugendgenossen, die seine Leiche zu Grabe getragen haben.

Gott sei ihr reicher und ewiger Vergelter!

Wir weinen unsre Thränen
Auf Dein zu frühes Grab,
Und unser heißes Sehnen
Nimmt diesseits nimmer ab.
Du strebtest! Doch vergebens!
Dir lächelte kein Glück.
Die Kürze Deines Lebens
War reich an Mißgeschick.

Als Sohn und Bruder liebtest
Du uns bis an den Tod;
Und was Du Gutes übtest,
Das wird belohnt von Gott.
Drum hat er Dich gerufen
So früh aus dieser Zeit.
An seines Thrones Stufen
Entzückt Dich Seligkeit.

An uns und Deine Freunde,
Die Dir oft wohlgethan,
Wenn hier Dein Auge weinte, —
Denkst Du mit Dank fortan.
Wir müssen einsam gehen,
Seitdem Dein Stab zerbrach.
Zum frohsten Wiedersehen
Folgt unser Herz Dir nach.

Greiffenberg, den 27. November 1846.

Eleonore verw. Häsler, als Mutter.
Heinrich Häsler, als einziger Bruder.

5130. Nachruf
am Jahrestage des Todes
des Junggesellen
Carl Heinrich Kindler.
Geboren zu Ober-Harpersdorf.
Gestorben im Lazareth zu Militsch am 26. Nov. 1845.

Nicht verstummet sind die bittern Klagen,
Nicht gestillt der Thränen heiße Fluth;
Zwar entrann das Jahr mit seinen Tagen,
Doch es blieb der Freundschaft sanfte Gluth.

Nicht bestrahlet von der Heimath Sonne,
Ist der Hügel welcher nun Dich deckt.
Keine Rückkehr war für uns zur Wonne,
Doch Dein Leben war stets unbefleckt.

Möge ew'ger Frieden Dich erquicken,
Dort wo unser Aller Heimath ist.
Gottes Liebe wird Dich dort beglücken,
Wo ja nimmer Schmerz und Trennung ist.

P. den 26. November 1846. M. H.

5170. Todesfall-Anzeige.

Heute Abend um 9 Uhr, als den 11. Novbr., ging der Hausbesitzer und herrschaftl. Ziegelmeister Carl Gottlieb Förster gesund und munter zu Bette, und ³/₄ auf 11 Uhr war er schon hinüber in die Wohnungen des Friedens, denn ein Schlagfluß machte seinem Leben ein Ende in einem Alter von 53 Jahren, 9 Monaten und 1 Tage. Dies zeigen wir allen Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Schwerta, den 28. Nov. 1846. Zwei Freunde.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 23. Nov. Christian Ehrenfried Opitz in Berbisdorf, mit Johanne Christiane Effner aus Straupitz. — Den 29. Ernst Gottlieb Tschorn, Inw. in Schwarzbach, mit Johanne Christiane Ilgner aus Grunau. — D. 30. Jggs. Carl Gustav Eduard Meier, Maurerges. in Tschischdorf, mit Johanne Christiane Beate Bessert aus Grunau. — Jggs. Christian Gottlieb Blümel, Inw. in Straupitz, mit Jgfr. Christiane Eleonore Fischer daselbst. — Johann Heinrich Brückner, Häuslersohn, mit Johanne Henriette Dittmann aus Schwarzbach.

Warmbrunn. Den 10. Nov. Jggs. Carl Weinrich, Hausbes. u. Tischlermstr., mit Jgfr. Henriette Geißler. — Den 16. Wittwer Gottfried Reichstein, Topfhändler in Herischdorf, mit Frau Johanne Juliane Pose, geb. Hübner. — Den 22. Hr. Gottlieb Weinert, Gastwirth, mit Frau Friederike Adolph, geb. Mattern. — Carl Pauer, Inw., mit Joh. Fried. Pätzold.

Geboren.

Hirschberg. Den 31. Oct. Frau Zimmerges. Schmidt, e. S., Friedrich Wilhelm Heinrich. — Den 6. Nov. Frau Böttcher Vierdich, e. S., Carl Wilhelm. — Frau Hausbes. Hilgner, e. S., August Wilhelm. — Den 13. Frau Schneider Scharre, e. T., Johanne Caroline Marie Mathilde. — Den 19. Frau Töpfer Friebe, e. S., Herrmann Emil Oswald.

Grunau. Den 5. Nov. Frau Häusler Krebs, e. T., Ernestine Henriette. — Den 8. Frau Häusler Schwarzer, e. S., Carl Friedrich. — Den 18. Frau Häusler Friedrich, e. S., Heinrich Wilhelm.

Kunnersdorf. Den 4. Nov. Frau Häusler u. Tischler Gleißner, e. T., Anna Marie. — Den 6. Frau Häusler u. Ackerbesitzer Werner, e. T., Henriette Pauline. — Den 12. Frau Gast- u. Schankwirth Dreißig, e. S., Johann Carl Herrmann.

Straupitz. Den 20. Nov. Frau Inw. Kindler, e. T., Johanne Friederike. — Den 23. Frau Häusler u. Schuhmachermstr. Weber, e. T., Anna Mathilde Pauline.

Schildau. Den 14. Nov. Frau Häusler u. Schuhmacher Kaspar, e. T., Anna Mathilde Louise.

Warmbrunn. Den 2. Nov. Frau Glöckner Linke, e. T. — Den 8. Frau Hausbes. u. Lohnkutscher Döring, e. S. — Den 21. Frau Gartenbes. Rücker auf den Hospitalgütern, e. T.

Arnsdorf. Den 25. Oct. Frau Bäckermstr. Dittrich, geb. Röhricht, e. S., Gustav Oskar Richard.

Marklissa. Den 1. Nov. Frau Bäckermstr. Hirt, e. T., Minna Wilhelmine Henriette.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. Nov. Pauline Henriette, Tochter des Klemptnermstr. Hrn. Sehnert, 14 T. — Den 18. Carl Wilhelm, Sohn des Böttcher Vierdich, 2 T. — Den 20. Anna Marie Emilie, Tochter des Schneidermstr. Wolf, 3 J. 4 M. 20 T. — Gustav Grätz, Tuchmacherges., 36 J. — Carl

Paul Ferdinand, Sohn des Stadtbrauermstr. Hrn. Gruner, 4 M. 9 T. — Verwittw. Frau Töpfermstr. Marie Josepha Hentschel, 70 J. 4 M. 25 T. — Den 21. Christian Gottlieb Reichstein, Nadlermstr., 73 J. — Den 22. Frau Johanne Juliane geb. Feist, hinterl. Wittwe des verstorb. Kutscher Schröter, 63 J. 7 M. 12 T. — Carl Heinrich Gerndtke, Töpfermstr., 35 J. 4 M. 4 T. — Den 25. Gottlieb Borrmann, Tagearb., 78 J. 10 M. 9 T. — Den 26. Frau Anna Rosine geb. Alt, hinterl. Wittwe des verstorb. Victualienhändler Mattern, 74 J. 22 T. — Den 28. Jungfrau Mathilde Wilhelmine, hinterl. zweite Tochter des verstorb. Kgl. Steuer-Einnehmer Hrn. Scheifler, 22 J. 2 M. 5 T.

Hartau. Den 24. Nov. Anna Marie geb. Weihrich, Ehefrau des Gärtner Reiner, 67 J. 6 M. 5 T.

Herischdorf. Den 13. Nov. Gottlieb Arnold, Hausbes. u. Weber, 68 J. — Den 14. Frau Inw. Dreher, 60 J.

Bolkenhain. Den 10. Oct. Franz Emil, Sohn des Schneidermstr. Brunn, 3 J. 2 M. 10 T. — Den 26. Clara Marie Ernestine, Tochter des Züchnermeister Lengfeld, 1 J. 2 M. 14 T. — Christian Benjamin Göppert, Auszügler zu Klein-Waltersdorf, 77 J. — Den 28. Carl Heinrich, Sohn des Schankpächter Pötschke zu Halbendorf, 9 J. 10 M. 10 T. Den 29. Johann Carl Heinrich, Zwillingssohn des Weber Kluge, 1 J. 7 M. 6 T. — Den 31. Johanne Beate, Tochter des Freihäusler Preuß zu N.-Wolmsdorf, 1 J. 9 M. 16 T. — Johanne Juliane geb. Nier, Ehefrau des Freihäusler Alt zu Halbendorf, 38 J. 6 M. 8 T. — Den 4. Nov. Hedwig Marie Auguste, Tochter des Buchhalter u. Kassirer Hrn. Müller, 10 T. — Den 9. Anna Sophie Pauline, Tochter des Bäckermeister u. Conditor Hrn. Lemberg, 23 T. — Den 10. Johanne Eleonore, Tochter des Freibauergutsbes. Stenzel zu Ober-Würgsdorf, 1 J. 11 M. — Den 11. Christiane Ernestine Henriette, Tochter des Freihäusler Leder zu N.-Wolmsd., 1 J. 4 M. 8 T. — Den 13. Johanne Eleonore geb. Kügler, Ehefrau des Freihäusler Kleiner zu Ober-Hohend. 55 J. 19 T.

Hohes Alter.

Straupitz. Den 25. Nov. Frau Marie Eleonore geb. Siegert, hinterl. Wittwe des verstorb. Erb-Scholtisei- und Gerichtskretschambes., wie auch Gerichtsscholzen Hrn. Döring, 82 J. 2 M. 1 T.

Deutmannsdorf. Den 19. Nov. Johann George Plegwitz, Häusler, 87 J. 4 M.

Berichtigung.

In der Verkaufs-Anzeige des Hrn. Kfm. Gyrdt, Nr. 5946, in voriger Nummer des Boten rc., ist zu lesen: anstatt: Klettenwurzel — **Klettenwurzel-Oel.**

Literarisches.

5122. Die von mir bei der Installation des Herrn P. Hesse gehaltene Rede ist in der Krahn'schen Buchdruckerei für 1 Sgr. zu haben.

Roth, Superintendent.

5180. So eben ist erschienen und bei **H. Lucas** in **Hirschberg** zu haben:

Mein Prozeß wegen Anklage auf Hochverrath.

Von

Friedrich Wilhelm Schlöffel.

Geheftet Preis 20 Sgr.

5036. **Gewagte Bitte!**

Ja! dieses Jahr gewagt, wo so viel Ansprüche an die Milde der Wohlhabendern gemacht werden.

Aber! Weihnachten ist abermals nahe! Die mir im hiesigen Armenhause zur Sorge Anvertrauten, Alte und Kinder, nun bis zu 71 vermehrt, möchte ich nach langjähriger Vaterpflege zum heiligen Abend nicht gern nur trocken Brodt essen sehen! (Der Etat hat für diesen Abend keinen Titel.) Also ich bitte! Freunde eines solchen Instituts verstehen mich. Wenn mir auch kleinere Gaben zukommen sollten gegen frühere, ich werde gewiß ergebenst dankbar sein.

Hirschberg, den 24. November 1846.

Kriegel,
p. t. Administrator des Armen-Hauses.

5150. Bei dem Eintritt des Winters erlaube ich mir, im Namen der Armen, die edlen Wohlthäter unseres Ortes, um freundliche Spenden zur Anschaffung von Brennholz ergebenst zu bitten. Die hohen Preise aller Lebensbedürfnisse machen besonders in diesem Winter das Loos der Armen trübe und sehr drückend, weshalb ich wohl um so mehr auf theilnahmsvolle Berücksichtigung meiner ergebenen Bitte hoffen darf. **Vogt**, Mitglied der Armen-Direction.

5154. **Künftige Mittwoch, den 9. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, wird der christ-katholische Prediger Herr Hoffrichter in hiesiger evangelischen Gnadenkirche Gottesdienst abhalten, was wir unseren geliebten Glaubensgenossen hierdurch bekannt machen. Hirschberg, den 2. Dezbr. 1846.**

Der Vorstand der hiesigen christkatholischen Gemeinde.

5215. Das **2te Abonnement-Konzert** kann, eingetretener Hindernisse wegen, künftigen Freitag nicht stattfinden. Hirschberg, den 1. Dezember 1846.

Das Directorium.

Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

5148. Friedeberg a. Q., Mittwoch den 9. Decbr.
3tes Abonnement-Concert.

5176. [ ] z. h. Q. d. 10. XII. 4. instr. [ ] I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5208. **Bekanntmachung.**

Sämmtliche im künftigen Jahre für die Kämmerei und Forst-Verwaltung erforderlichen Fuhren sollen in dem auf den 9ten d. M., Vormittags 11 Uhr, in unserem Sessionszimmer angesetzten Termine an den Mindestfordernden verdungen werden; wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 1. Dezember 1846.

Der Magistrat.

5128. **Bekanntmachung.**

Am 18. und 19. Dezbr. d. J. soll hierselbst die Einzahlung, am 28sten, 29sten und 31sten desselben Monats die Auszahlung der Pfandbriefzinsen stattfinden. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben vorlegen. Schemata dazu werden unentgeltlich hier verabreicht. Die Rekognitionen über eingezogene Pfandbriefe sind in dem Verzeichnisse der Pfandbriefe mitaufzuführen. Der 30. Dezember

d. J. bleibt zu besondern Kassengeschäften vorbehalten. Für die Depositalangelegenheiten ist der 31ste desselben Monats bestimmt. Jauer, am 26. November 1846.
Der Landschafts-Direktor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.
gez. Otto Freiherr von Zedlitz.

5120. Bekanntmachung.
Mit höherer Genehmigung ist die bisher von dem Kaufmann Herrn Böhm zu Bolkenhain verwaltete Salz-Debitsstelle daselbst dem Kaufmann Herrn Burkart übertragen worden, welcher vom ersten December c. ab das Kochsalz in Tonnen zu 405 Pfd. netto so wie auch in Quantitäten bis zu 1½ Pfd. herunter und nach einem im Verkaufslokale Haus Nr. 87 aushängenden Tarife zu dem Facktoreipreise à 12 Thaler pro Tonne verkaufen wird.
Liebau, den 26. November 1846.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

5110. Nothwendiger Verkauf.
Die, den Dohms'schen Erben gehörige Freihäuslerstelle nebst Gartenland, sub Nr. 101 des Hypothekenbuchs zu Rudelstadt gelegen, abgeschätzt auf 240 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 9. März 1847, Vormittags 11 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Rudelstadt subhastirt werden.
Bolkenhain den 4. November 1846.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.
Werner.

2917. Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadt-Gericht zu Parchwitz.
Die von dem verstorbenen Johann Gottlieb Willenberg nachgelassenen, zu Parchwitz, und aus der Erbvogtei Hypotheken-No. 127 und den Ackerstücken No. 197 und 221 bestehende Ackerwirthschaft zusammen abgeschätzt auf 8777 rtl. 15 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll
auf den 30. December 1846, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Parchwitz, den 20. Juni 1846.

5111. Nothwendiger Verkauf.
Die, den Dohms'schen Erben gehörige Großgärtnerstelle nebst Ackerland sub Nr. 27 des Hypothekenbuchs zu Rudelstadt gelegen, abgeschätzt auf 940 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll
den 9. März 1847, Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Rudelstadt subhastirt werden. Bolkenhain, den 4. Novbr. 1846.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.
Werner.

5133. Bekanntmachung.
Der zum öffentlichen Verkauf des Seidel'schen Freihauses, sub Nr. 1 zu Eventhal, auf den 10. k. Mts. anberaumte Termin wird wieder aufgehoben.
Landeshut den 22. November 1846.
Landrath von Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

Auctionen.

5197. Auction.
Sonntag, den 13. December, Nachmittag 2 Uhr, werde ich in der Bleiche des Herrn Launte bei der Tuchwalke folgendes Ackergeräthe: als Wagen, Pflug, Eggen u. s. w. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Hirschberg.
G. Mittsinger.

5134. Auctions-Bekanntmachung.
Da der Nachlaß des hiesigen Bleichermeister Scheuermann, bestehend in Uhren, kupfernen Bleichkesseln, Leinenzeug, Meubles u. Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Vieh u. Vorrath zum Gebrauch, worunter Pottasche befindlich, auf
den 8. u. 9. Dec. c., von früh 9 Uhr
ab, im hiesigen Gerichtskretscham, gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden soll, so werden Kauflustige hiermit freundlichst eingeladen.
Petersdorf den 27. November 1846.
Die Ortsgerichte.

4530. Auction.
Aus der hiesigen städtischen öffentlichen Pfand-Leihanstalt sollen nachstehende verfallene Pfänder:
7½ Schock ungebleichtes leinen Garn verschiedener Qualität,
22 Parten ungebleichte leinene Taschentücher verschiedener Qualität,
zusammen in einem Taxwerthe von 300 Rthlr. Courant, im Wege der Auction
Donnerstag, den 31. Dezember,
von Vormittags 8 bis 10 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, weshalb Kauflustige hierzu eingeladen werden. Greiffenberg, den 17. Okt. 1846.
Der Magistrat.

5211. Auctions-Anzeige.
Den 14. Decbr. und folgende Tage, früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 1 bis 4 Uhr, wird der Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Particulier Herrn Otto, bestehend in einem ganz gedeckten Wagen und einer Droschke, mehreren männlichen Kleidungsstücken, Federbetten, Gläsern, kupfernem und eisernem Gefäß und verschiedene Möbels ꝛc. im Gerichtskretscham zu Hermsdorf u. K. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, und wird bemerkt, daß die beiden Wagen den ersten Tag Nachmittag zum Verkauf gestellt werden.
Hermsdorf u. K., den 30. November 1846.
Die Orts-Gerichte.

5114. Auktions-Anzeige.
Sonntag, den 13. Decbr. c., von Nachmittags 1 Uhr an, soll der noch übrige Nachlaß des verstorbenen Schenkwirth Stelzer zu Jungseiffershau, (Luftschenke genannt) bestehend in einer vollständigen neuen Schrot-Handmühle, kompletter Drehlade, 2 Mühlsteinen auf eine Roßmühle, verschiedenem harten Holz, einem Röhrbohrer u. dgl. m., im Nachlaßhause gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Zu verpachten.

5081. Die Dominial-Brauerei zu Lomnitz bei Hirschberg wird Johanni 1847 pachtlos. Qualificirte Pacht-Bewerber erfahren die Bedingungen im Schlosse zu Lomnitz.

5162. Eine Fleischerei, in der Mitte eines großen Dorfes gelegen, ist zu verpachten durch E. Wirsig in Schönau.

Gasthof-Verkauf oder Verpachtung.
5169. In einer der grösseren Gebirgsstädte, an der Ausmündung einer Eisenbahn und 7 Chausseen belegen, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse ein massiver,

im besten Bauzustande befindlicher, für Fremde und alle Stände eingerichteter Gasthof, mit vollständigem Inventarium käuflich, auch pachtweise, baldigst unter vortheilhaften Bedingungen zu übernehmen. Herr Buchhändler Weigmann in Schweidnitz nimmt portofreie Anfragen entgegen.

5135. **Dank.**

Der 15. Oktober d. J., an welchem ich, durch die Gnade Gottes geschützt und erhalten, auf einen 50jährigen Zeitraum meines wundärztlichen Wirkens zurück blicken konnte, der Tag, den ich still und verborgen in dem Kreise meiner Familie, und einiger vertrauteren Freunde zu verleben beabsichtigte, ist mir, ungeahnet und unerwartet, durch das Wohlwollen und die freundliche und ehrende Theilnahme so vieler hochverehrter Gönner und theurer Freunde zu einem Tage der erhebendsten und überraschendsten Freude geworden, daß ich es nicht unterlassen kann, meinen, wenn auch durch Umstände verspäteten, doch nicht minder herzlichen und ehrerbietigen Dank für so viele Beweise eines gütigen Wohlwollens, welches meinem Herzen unendlich wohl gethan hat, hiermit öffentlich auszusprechen.

Dieser mein gefühltester Dank gilt aber zunächst Sr. Wohlgeboren dem Herrn Dr. Junge und Herrn Chirurgus und Senator Wagenknecht zu Friedeberg, deren gütiger Verwendung und Bevorwortung ich es, neben dem gewichtigen und menschenfreundlichen Verwenden Sr. Hochehrwürden, des Herrn P. Schmidt zu Giehren, zu verdanken habe, daß dieser mein Jubeltag zur Kenntniß der hohen vorgesetzten Behörden gelangte, und mir die ehrenvolle Theilnahme der Herren Doctoren, Wundärzte und Pharmaceuten des Kreises so freundlich zugewendet wurde. Nicht minder fühle ich mich zu dem ergebensten und schuldigsten Danke verpflichtet Sr. Wohlgeboren dem Königl. Kreis-Physikus und Ritter Herrn Dr. Pohl zu Löwenberg, welcher durch seine ehrende persönliche Gegenwart und Theilnahme an meinem Jubeltage mich so hoch beglückte, durch gütevolle und wohlthuende Ansprache mein Herz erhob und durch sinnige Ueberreichung eines so ansehnlichen baaren Ehrengeschenkes, als Zeichen des Wohlwollens der Herren Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten des Kreises mir eine Freude bereitete, die ich nicht erwartet, deren ich mich auch nimmer würdig zu achten gewagt hatte. Ergebensten und aufrichtigsten Dank sage ich demnach auch den Herren Aerzten und Wundärzten und Pharmaceuten des Kreises für ihre, durch Betheiligung an jenem Ehrengeschenke, so wie durch ihre ehrende persönliche Theilnahme an meinem Jubelfeste mir bewiesene Güte und Wohlgewogenheit, wodurch sie mir die schmeichelhafte Anerkennung gegeben haben, daß sie den bescheidenen Berufsgenossen der alten Schule ihrer Theilnahme würdig achteten. Und wenn ich die theuren und werthen Namen aller der gütigen und wohlwollenden Männer geistlichen und weltlichen Standes, des verschiedensten Berufes und äußeren Lebensverhältnisses, auch der geehrten Frauen, welche durch ihre Anwesenheit bei meinem Feste mich so hoch erfreuten, indem sie mich und meine Familie so ehrenvoll in ihrer Mitte aufnahmen, nicht einzeln hier aufführe; so sein Sie, hochverehrte Gönner und Freunde in der Nähe und Ferne doch überzeugt, daß jedes Ihrer glückwünschenden und ehrenden Worte, jedes Zeichen Ihres Wohlwollens, deren ich so viele empfangen habe, in meiner dankbaren Erinnerung unvergeßlich eingegraben bleibt, daß mir dieser Tag unvergeßlich bleiben wird, und daß es einem schlichten, hochbejahrten Greise wohlgethan hat, sich der Achtung und freundlichen Theilnahme so vieler hochgeehrten und hochgestellten Gönner und theuren Freunde nicht unwerth zu sehen. Darum auch den freundlichsten Dank den lieben Nachbarn und Bekannten, den Vorgesetzten und Mitgliedern der Gemeinde, in der ich gelebt habe und noch lebe, und dem freundlichen Wirthe im Festlokale, für alle und jede Beweise des Wohlwollens und der Liebe, womit sie diesen Tag der Feier und mich, den Feiernden, ausgezeichnet haben! Mir, dem lebensmüden und an Kraft erschöpften Greise, dem Aeltesten in der versammelten frohen Festrunde, dem der Tod kurze Zeit vor dem frohen Festtage schier ins bleiche und abgezehrte Antlitz sehen wollte, ziemt es, daran zu denken, daß mein Lebenstag sich neigt und meines Bleibens hier nicht lange mehr sein wird; aber Ihnen, Hochverehrte! wünsche ich aus voller Seele langes, gesegnetes, erfreuliches Wirken in Amt und Beruf, langes, glückliches Verweilen in den Kreisen Ihrer Häuser und Familien, und einen Lebensabend, den Ihnen Gottes Gnade, Dank und Anerkennung Ihrer Zeitgenossen, Liebe und treue Anhänglichkeit der Ihrigen, und ein froher Aufblick auf den Lohn der besseren Welt zu der reinsten und schönsten Jubelfreude verklären möge!

Nachdem vorstehender Dank bereits von mir abgefaßt und zum öffentlichen Abdrucke eingesendet worden war, ist mir die hohe Auszeichnung zu Theil geworden, durch die Gnade Sr. Majestät, unsers allgeliebten Königs, unter gnädiger Vermittelung und Bevorwortung des betreffenden hohen Ministeriums, der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz und des Königl. Landrathes Löwenberger Kr., Herrn Grafen von Poninski, Hochgeboren, aus der Hand meines hochverehrten Beichtvaters, Herrn P. Schmidt, zu Giehren, mit der Decoration des allgemeinen Ehrenzeichens begnadet zu werden. Diese mir widerfahrene Allerhöchste Auszeichnung mit dem ehrfurchtsvollsten und unterthänigsten Danke anerkennend fühle ich mich auch gedrungen, denselben gegen die betreffenden höchsten und hohen Behörden hierdurch in tiefster Ergebenheit auszusprechen.

Krobsdorf, den 22. November 1846.

Benjamin Wilhelm Neumann,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5189. **Anzeige.**

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz habe ich am hiesigen Orte eine Erziehungs-Anstalt für Knaben errichtet, in welcher dieselben für eine der mittleren Klassen eines Gymnasii oder einer Realschule nach zweckmäßiger Methode vorbereitet werden sollen. Der Unterricht in der Anstalt hat bereits seit Anfang des Monats November mit 16 Knaben begonnen. Familien, welche gesonnen sind, ihre Söhne diesem Institut anzuvertrauen, mögen sich daher gefälligst an mich wenden, um die näheren Bedingungen hierüber zu erfahren. — Auch ertheile ich Privat-Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache, in der Geographie, Geschichte und Literatur.

Hirschberg, im November 1846.

Gustav Schmidt,
zeither Lehrer an der Mädchen-Real-Schule
und an der Handlungsschule in Neiße.
(Ring, bei Frau Wwe. Lorenz.)

5009. Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Stadtältesten und Seifensieder Sendel und ertheile wie früher Sonnabends Vormittag unbemittelten Kranken, die an veralteten äussern oder innern Krankheiten leiden, unentgeltlich ärztlichen Rath.

Schönau, den 8. October 1846.

Dr. Bock jun.,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

5207. Die Erhebung der Zinsen von schlesischen Pfandbriefen und Auszahlung aller Arten in- und ausländischer Coupons besorgt
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

5142. Um möglichen Irrthümern vorzubeugen, fühle ich mich veranlaßt, dem verehrten Publikum Schmiedebergs und der Umgegend ergebenst anzuzeigen: daß meine hierorts bestehende Handlung, auch nach Uebernahme meines neuen Etablissements in Erdmannsdorf, seinen ungestörten Fortgang nehmen und im bisherigen Umfange betrieben werden wird.
Schmiedeberg den 26. November 1846.
Der Kaufmann Ludwig Schweitzer.

5118. Bei der Wohnungs-Verlegung von Schmiedeberg nach Arnsdorf verfehlen wir nicht, unsern geehrten Freunden und Bekannten uns angelegentlichst zu empfehlen und um fernere Wohlgewogenheit zu bitten.
Arnsdorf, am 23. November 1846.
Der Kaufmann Kreißler und Frau.

5194. Unterzeichnete sehen sich veranlaßt, um den vielen Unannehmlichkeiten zu entgehen, welche sie beim Wegschenken von Weihnachtslichten gehabt haben, hiermit zu veröffentlichen: daß sie an Niemand mehr ein derartiges Geschenk verabreichen werden. Friedeberg.
J. E. Hübner. Eduard Krafft.
August Bräuer.

5195. Zur Anfertigung aller Sorten von Braut- und Leichenkränzen, ingleichen zum Nippen von Busenstreifen ꝛc., empfiehlt sich zu den billigsten Preisen
Friederike Albrecht auf der Hellergasse.
Hirschberg den 3. December 1846.

5214. Das Entrée für die Sonntag-Konzerte des Musik-Dirigenten Herrn Elger fällt bis auf Weiteres weg.
Warmbrunn, den 1. Dezember 1846.
Kuhnert, herrschaftlicher Gallerie-Pächter.

5123. Ergebene Anzeige!
Zu Schiffs-Ausladungen, sofern die Schiffer noch unseren Platz erreichen sollten, so wie überhaupt zu allen Speditions- und Commissions-Geschäften offerire meine Vermittlung unter Zusicherung billiger Provision und Frachtsätzen. Herrmann Gülden.
Glogau im November 1846.

5117. Zur gefälligen Beachtung!
Mein seitheriger Expedient in meiner Faktorei zu Schmiedeberg,
Herr C. W. Härtel,
ist am heutigen Tage, aus diesem Geschäft von mir entlassen worden, was auf diesem Wege anzuzeigen, ich mich veranlaßt finde.
Langenbielau den 6. November 1846.
Wilhelm Dierig.

5198 Avertissement!
Wie hier als auch in der Ferne bin ich dafür, jedoch grundlos, angesehen worden, als sei ich der Verfertiger der in Wigandsthal geworfenen Brandbriefe, bin jedoch durch Erkenntniß des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Görlitz vom 13. Novbr. d. J. völlig freigesprochen auch aller Kosten erledigt worden. Dies mache ich zu meiner Rechtfertigung mit der ganz ergebensten Bitte bekannt, das mir geschenkte Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen! Denjenigen aber, welche ihre geläufigen Zungen zur Schändung meines guten Rufes brauchten, sich auch hämisch freuten, wenn sie meinen Untergang bewirken könnten, statte ich meinen herzlichen Dank ab, und wünsche, daß ihnen eine reiche Vergeltung werde. Ueberhaupt kann die ganze Sache nur Machwerk eines rachsüchtigen Menschen sein, ohngeachtet ich eine Rache nicht kenne! Im Uebrigen tröste ich mich mit dem Schicksale des Feldhauptmann Abner, dem der biblische Geschichtschreiber zu seiner Genugthuung aufgezeichnet hat: „er ist gefallen, wie man vor bösen Buben fällt!" —
Meffersdorf, den 28. November 1846.
Schwanitz, Gastwirth zur Hoffnung.

5192. Dem Dismembranten Klose zu Seidorf diene auf seine Anfrage vom 16. November d. J. als Antwort, daß ich meinen gegenwärtigen Aufenthalt in Hirschberg habe, Letzterer ihm aber um so gleichgiltiger sein kann, als ich fernerhin nicht geneigt bin, dem Fragesteller goldene Uhren abzukaufen, die sich nach Abschluß des Kaufs in silberne verwandeln.
Hirschberg, den 1. December 1846.
Der Damasthändler Franz Wittig.

5136. Ehrenerklärung und Abbitte.
In der Herrschaftl. Brennerei zu Ullersdorf habe ich gegen den Bauersohn Ernst Joseph aus Herusdorf eine ehrenverletzende Beschuldigung ausgesprochen. Da diese Beschuldigung ganz in Unwahrheit besteht, mir dieselbe nur in Uebereilung entfahren ist, so bitte ich den ꝛc. Joseph hierdurch öffentlich um Verzeihung.
Flinsberg, den 23. November 1846.
Traugott Schieberle.

Dies bescheinigt der Ortsrichter Heidrich.

5116. Ich Endesunterschriebener erkläre hiermit, daß ich meine beiden Söhne, den Tagarbeiter Alois Speer und den Mülscher Johannes Speer aus meiner väterlichen Gewalt entlassen habe, und warne Jedermann diesen beiden Gebrüdern Speer nicht das geringste zu borgen, indem ich für sie nichts bezahle, es sei in Schwängerungs-Alimenten-Schulden oder sonstigen Angelegenheiten.
Crummölse, den 16. November 1846.
Der Häusler Aloisius Speer, Nr. 58.

5139. **Avertissement.**

Hierdurch erlauben wir uns die ganz ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Orte ein Meubles-Magazin angelegt haben. Wir enthalten uns aller Details und besondern Lobeserhebungen; versichern jedoch jedem unsrer geehrten Abnehmer, daß wir allen Anforderungen in Betreff zeitgemäßen Fortschritts, bedeutender Auswahl und bescheidnen Ansprüchen genügen werden.

Das Lokal ist am Ringe Nr. 54, und wird am heutigen Tage eröffnet.

Hirschberg den 3. December 1846.

Das Meubles-Magazin der vereinigten Tischlermeister.

5183. **Bekanntmachung und Einladung.**

Mit polizeilicher Genehmigung wird Unterzeichneter von Montag den 7. dieses, und Anklang findend, allwöchentlich diesen Winter, einen Cyklus von dramatischen Vorlesungen halten, und zwar mit dem Schiller'schen Meisterwerke, **Wallenstein**, eröffnen. Keinesweges anmaßend für das hiesige gelehrte Publikum, wenn schon Wohldasselbe auszuschließen damit nicht gemeint ist und nicht sein kann, sondern zunächst und besonders nur für den Theil der lieben Mitbürger- und Nachbarschaft von Stadt und Umgegend, der in seiner frühen Jugend, bei viel angeborner und noch reger Empfänglichkeit für alles Gute, Schöne und Erhabene, doch nicht Gelegenheit gehabt hat, mit den Geistesschätzen bekannt gemacht zu werden, deren sich unsere hochgebildete deutsche Nation als Erbtheil von ihren großen Todten und Leistungen ihrer lebenden gleich großen Zeitgenossen erfreut, aus welchen, als aus unversiegbarer Quelle, Belehrung, Erfahrung, Unterhaltung und Erheiterung, Freude und Trost im Leben und im Tode für Jeden, der Mensch heißt, ergänzend, und für die Jetztzeit besonders empfehlend, wohlfeil, fließt. Zu ihr soll eben der bezeichnete Theil des Publikums durch diese Vorlesungen hingeführt werden, denn Wissen ist Macht, und Ordnung ist Kraft.

Dem Drama selbst wird eine kurze biographische Skizze des großen Dichters vorangehen, und dieser zum nothwendigen Verständniß des Ganzen die Lebensschilderung des besungenen Helden folgen. Aus einem dadurch nahe liegendem Vergleich der Gegenwart mit seiner rohen Vergangenheit von 218 Jahren, wird sich aber ein sehr erfreulicher Fortschritt der civilisirten Menschheit trostreich und hoffnungsvoll für die Zukunft ergeben.

Das Lesezimmer im Hause dicht neben dem Ressourcen-Garten auf ebener Erde hinten heraus, wird um 5 Uhr geöffnet, und die Vorlesung präcise um 6 Uhr begonnen werden.

Einlaßmarken à 2½ Sgr., jedoch nur für die jedesmalige Vorlesung an dem bezeichneten Abend gültig, sind von Erscheinung dieser Bekanntmachung an in dem erwähnten Hause eine Treppe hoch hinten heraus zu bekommen; an der Kasse ist das Legegeld 5 Sgr. für die Person. Hiebei wird bemerkt, daß nach Abzug der Kosten der dritte Theil der Einnahme an Einen Wohllöblichen Magistrat zu Wohldesselben Selbst gutachtlicher, wohlthätiger Verwendung überreicht werden wird.

C. F. Weißig.

4947. In hiesiger Herrschaftlichen Armenanstalt werden jeder Zeit „Federn zum Schleißen" angenommen und ist pro Pfund geschlissene Gänsefedern der Preis von 2 sgr. 3 pf. und für dergleichen Entenfedern 3 sgr. zu entrichten. Um geneigte portofreie Aufträge ersucht, mit der Versicherung reeller und pünktlicher Rücklieferung, die Verwaltung der Herrschaftlichen Armenanstalt zu Kupferberg.

F. Feldner.

Zu verkaufen.

5056. Eine ländliche Besitzung, unter dem Namen einer Freistelle, an der Chaussee von Landeshut nach Hirschberg gelegen, bestehend in einem guten massiven Wohngebäude mit 4 Stuben, Gewölbe, Keller, Küche, getäfelten Kammern und geräumigen Bodengelaß, nebst gewölbter Stallung und Scheune in Verbindung mit jenem, zu 4 Scheffel Acker, einem Blumen- und Obstgarten, ist mit Beilaß bald aus freier Hand zu verkaufen. Seit vielen Jahren ist in demselben ein Spezerei- und Schnapsgeschäft mit kaufmännischen Rechten betrieben worden, und das Nähere beim Buchbinder C. Rudolph in Landeshut zu erfahren.

5187. Meine in Ratschin mit einem Mehl- und einem Spitzgang versehene Wassermühle, wozu 3½ Schffl. Ackerland und ein Grasegarten welcher hinlänglich für 1 Kuh Futter giebt; ist aus freier Hand zu verkaufen. 400 Rthlr. können darauf stehen bleiben. Das Nähere beim Eigenthümer

Carl Rödiger.

5119. **Haus-Verkauf.**

Ich bin gesonnen, das mir gehörige Freihaus sub Nr. 9 zu Adlersruh bei Rudelstadt, wozu 4 Morgen Ackerland und 1 Grasegarten gehört, aus freier Hand — mit oder ohne lebenden und todten Inventarium — zu verkaufen. Kauflustige wollen sich daher gefälligst bei mir melden.

Adlersruh, den 28. November 1846.

Benjamin Hänsch.

5008. **Haus-Verkauf.**

Ich beabsichtige mein zweites, neu gebautes Haus mit 10 Stuben, nebst allem Zubehör zu verkaufen, welches sich sehr gut für Färber und Gerber eignet, weil das Wasser vorbei fließt. Dasselbe verinteressirt sich auf 150 rtl. jährliche Zinsen.

Freiburg den 20. November 1846. H. Unger.

5161. 1. Ein Dominium mit 700 Morgen gutem Acker, 100 Morgen Wiesen, 500 Morgen Forst, größtentheils mit Bauholz bestanden, 350 Rtlr. Silberzinsen, ist für den Preis von 45000 Rtlr., mit 15000 Rtlr. Anzahlung, zu verkaufen.

2. Ein Gasthof an einer belebten Chaussee, mit 30 Scheffel Acker, ist für 5000 Rtlr. zu verkaufen.

3. Ein Gasthof in einer Stadt, mit 4 Schfl. Acker, ist für 2300 Rtlr. zu verkaufen.

4. Ein Wirthshaus in einem großen Dorfe ist für 750 Rtlr. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt E. Wirsig in Schönau.

Familienverhältnisse halber zu verkaufen:

5155. Eine nahrhafte Gastwirthschaft, mit allen Rechten versehen, als: Schlachten, Backen, Brennerei, Schank und Gastiren. Die Gebäude sind bequem und freundlich angelegt, im besten Bauzustande, wobei 30 Scheffel der besten Ländereien, Zins- und Laudemien-frei. 13 Scheffel Wintersaat ist bestellt, und eben so der Acker zu 4 Schfl. Gerste und 20 Schfl. Hafer; Alles wie es steht und liegt; lebendes und todtes Inventarium vollständig und im besten Zustande; 3—4 Kühe; Heu, Stroh, Saamen zur Frühjahrssaat u. s. w.; ist unter soliden Zahlungsbedingungen baldigst zu verkaufen; zum Geboth 4500 Rtlr. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge in Schoßdorf bei Greiffenberg.

5032. Ein in der Nähe von Goldberg u. Haynau liegendes Rustikalgut von 320 Morgen Areal ist nebst allem lebenden und todten Inventarium wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Brauermeister Otto in Boberröhrsdorf.

5129. Wegen hohen Alters und Kränklichkeit des Besitzers ist zu verkaufen und bald zu übernehmen:

Ein höchst rent. Gasthof; derselbe enthält 9 Stuben, einen großen Tanzsaal, Billard, eine Kegelbahn und Lustgarten, wie zu 40 Pferden Stallung; ist frei von Laudemien und anderweitigen Abgaben; auch gehören 34 Morgen Acker dazu. Die Lage des Gasthofes ist so beschaffen, daß, weil es der Mittelpunkt von 2 Städten ist, einmal die Reisenden dort rasten müssen, und für das andere dieser Gasthof als sehr beliebter, vortrefflich eingerichteter Vergnügungsort von beiden Städten aus sehr viel und gern besucht wird.

Nächstdem mehrere Gasthöfe in Städten; Rittergüter zu 24 — 150,000 Rthlr.; eine gut rent. Papierfabrik, welche sich auch zu einer Mahl- oder Oelfabrik eignet; eine Apotheke mit Materialgeschäft und Gastwirthschaft. Für ernstliche Käufer Näheres in dem

Anfrage- und Adreß-Comptoir
des Carl Hawliczek.

Liegnitz, im November 1846.

5174. **Nicht zu übersehen!**

Den Herrn Tischler-Meistern zur gütigen Beachtung. Da ich mit meinem jetzigen Fournier-Lager von Mahagoni und Kirschbaum gänzlich räume, so verkaufe ich das Pack nunmehr blos für 20 sgr., was sonst zu 1 rtl. verkauft wurde.

Gleichzeitig empfehle ich meinen resp. Kunden in und außerhalb Hirschberg, meine angekommenen, sehr vielen und schönen Spielsachen, auch sonstigen mehrfachen nützlichen Gegenstände zur gütigen Beachtung, und es versichert auffallend billige Preise

Bergmann unter der Garnlaube.

5206. **Das Eckhaus auf der Schulgasse No. 107 soll Krankheitshalber verkauft werden mit 200 rtl. Anzahlung.** **Riedel.**

5121. **Zur gefälligen Beachtung!**

Für auswärtige Rechnung soll eine Partie

Stahl-, Eisen-, Galanterie- und Kurz-Waaren

im Ganzen wie im Einzelnen zu billigen aber festen Preisen, um in Kurzem damit zu räumen, verkauft werden. Die Vorräthe bestehen in:

Englischen und Solinger Schneidewaaren, Werkzeugen 2c., Knöpfen in Seide, Metall u. s. w.; verschiedenen Sorten Drath, Goldleisten, Mappen und Taschen in verschiedenen Stoffen, Pfeifenzeugen, Kämmen, Spiegeln, Bürsten, Blechnieten, Porzellain- und Bronce-Waaren.

Schweidnitz, den 27. Novbr. 1846.

J. G. Scheder sel. Sohn.

4145. **Empfehlung.**

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt sich einem geehrten Publikum die Weinrich'sche Conditorei mit einer bedeutenden Auswahl von Confecturen, nach dem neuesten Geschmack.

Gleichzeitig sind Wachswaaren und Pfefferkuchen, so wie früher in bester und bedeutender Auswahl zu haben.

Eine Ausstellung unserer Waaren findet zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums die letzten acht Tage der Adventszeit statt.

Bestellungen werden auf's Beste und Pünktlichste besorgt.

Hirschberg den 1. December 1846.

Chr. Weinrich. Langgasse.

5175. Eine Droschke ohne Verdeck, mit Laternen, viersitzig, zwei- und auch einspännig zu fahren, geschmackvoller Form, im besten brauchbaren Zustande, neu lakirt, mit messingnen Beschlägen; ist wegen Mangel an Platz unter dem Preise ihres wahren Werthes zu verkaufen; auch zwei komplette, elegante Sielen-Kutsch-Geschirre mit Hinterzeuge, gelben Beschlägen, ganz brauchbarem guten Leder und Arbeit; in Warmbrunn, Stadt Venedig Nr. 3.

5212. Mein neu etablirtes, gegenwärtig auf's reichhaltigste assortirte Manufactur-Waaren-Lager zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste angelegentlichst empfehlend, veranlassen mich Umstände noch besonders zu der ergebenen Anzeige, daß ich auch mit Ausverkäufern in billigen Preisen ganz gleichen Schritt halten werde, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum sich geneigtest davon überzeugen zu wollen.

Schmiedeberg den 30. Novbr. 1846.

Gustav Koch.

5209. Cocus- und Toiletten-Seifen zu Fabrikpreisen, im Einzelnen wie im Ganzen, eine neue Sendung Wintermützen, feine Tabletts, so wie eine Auswahl neuer Galanterie-Gegenstände empfiehlt J. D. Cohn's Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.
Hirschberg. December 1846.

5165. Rein kiefern Leibholz, die Klafter 4 Rthlr.; Stockholz, die Klafter 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., steht in den Forsten des Dominii Kittlitztreben im sogenannten Lustgarten und Taubenlähne im Einzelnen zum Verkauf, und wird Herr Brauermeister Flader in Linden den Herren Käufern die Hölzer anweisen.
Außerdem steht auf dem sogenannten Würzstrich sowohl rein kiefernes Leibholz als auch Stockholz zu obigen Preisen im Einzelnen zum Verkauf.
S. M. Cohn aus Hainau.

5191. Empfehlung.
Damastne Stoffe in Bunt und Weiß, namentlich Tischzeuge empfiehlt zu geneigter Abnahme bei den solidesten Preisen. Hirschberg, den 1. December 1846.
Der Damasthändler Franz Wittig, wohnhaft auf der Rosenau bei dem Weißgerber-Meister Herrn Prisemuth.

5213. Für Brustkranke und Hustenleidende.

Dresdener Malz-Syrop

aus baierschem Malze bereitet, geprüft von den
Medicinalbehörden zu Dresden u. Berlin.
Diese aus den edelsten Theilen des Malzes gezogene und auf's Feinste bereitete Malzsüße ist gegen Husten, Heiserkeit, Reizen im Kehlkopfe und bei Verschleimung der Athmungswerkzeuge als vorzüglich wohlthuendes und heilendes Mittel anzuempfehlen.
Dieser ausgezeichnete Malzsyrop hat sowohl hier als auswärts die beste Aufnahme gefunden und habe ich deshalb
Herrn J. G. Luge in Greiffenberg
ein Lager meines Malzsyrops übergeben, wo derselbe stets frisch in Büchsen, à 2½ Sgr. und 5 Sgr., zu haben ist.
Ebenso hält auch Hr. J. G. Luge fortwährend Lager meiner für Brustkranke u. Hustenleidende vorzüglich anzuempfehlenden
ächten Malzbonbons, das Pfd. 10 Sgr.,
und Haferzucker, das Pfd. 9 Sgr.
Dresden, den 21. November 1846.
C. A. Crahmer,
Besitzer des Haupt-Depots für Deutschland.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung, empfiehlt sich Unterzeichneter zu geneigter Abnahme obiger Artikel, mit dem Bemerken: daß der Verkauf von Malzbonbons und Haferzucker nur in Viertel-, halben und ganzen Pfunden geschehen kann. Greiffenberg, den 28. November 1846.
J. G. Luge.

5172. Neue Mandeln in Schaalen, neue große Traubenrosinen, ger. Pommer. Gänsebrüste, Elbinger Neunaugen in Schockfäßchen und einzeln
bei Eduard Bettauer.

5179. Bekanntmachung.
In der Berg-Mühle bei Kupferberg sind von jetzt ab alle Sorten Dauermehl zu bekommen.
Die Mühlen-Verwaltung.

5178. Ein ausgezeichnet gearbeiteter Mineralienschrank, der im Ankauf 60 rtl. gekostet, zwei große Bücher-Repositorien und ein Insektenschrank sind aus freier Hand zu verkaufen, und können in Augenschein genommen werden im Gasthof zur Krone in Warmbrunn. Die Gebote darauf nimmt an der Prof. Mosch in Herischdorf.

5125. Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle mein reichhaltiges Lager von
Kinder-Spiel-Waaren
zu geneigter Abnahme, so auch fein lakirte Waaren, in diversen Größen Tisch- und Arbeits-Lampen und messingene Schiebe-Lampen
J. F. Richter.
Porcelan- und Glas-Handlung auf dem kleinen Ringe, Goldberger Straße Nr. 7.
Liegnitz den 1. December 1846.

5112. Anzeige.
Einem hohen Adel und resp. Publikum der Stadt Hirschberg und Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das Steinkohlen-Geschäft auf der Niederlage des Hrn. Altmann von heut an selbst übernommen; habe auch schon für gute frische Kohlen aller Art, sowohl Schmiede- als Feuer-Kohlen, starke und mittle, gesorgt, und werden dieselben jederzeit für die früheren Preise zu haben sein. Es bittet um gütige Abnahme Ahr.
Hirschberg, den 28. November 1846.

5070. Mercadier Fabres aromatisch-medicinische Seife.
Diese in der Fabrik des Unterzeichneten, nach der Erfindung des verstorbenen Mercadier Fabre, gefertigte Seife, über deren Vorzüge sich die berühmtesten Herren Aerzte der hiesigen Königlichen Charité, Geheimerath von Gräfe's Journal für Chirurgie rc. und andere Stimmen in medicinischen Zeitschriften bereits anerkennend und empfehlend geäußert haben, ist nach den Erfahrungen der Herren Aerzte ein sehr heilsames Mittel gegen rheumatische und gichtische Affectionen, gegen Flechten, Sommersprossen und Hautschärfen aller Art. Sie erwärmt und reinigt die Haut, macht sie geschmeidig und weiß, und thut als Toiletten- und Badeseife die vortrefflichsten Dienste.
Für Greiffenberg habe ich die alleinige Niederlage dem Herrn J. G. Luge übergeben, wo dieselbe in grün bedruckten Päckchen, à Stück 6 sgr. mit der Dr. Gräfeschen Gebrauchs-Anweisung und meinem Siegel versehen, verkauft wird. Berlin im November 1846.
J. G. Bernhardt.

Zu geneigter Abnahme obiger Seife empfehle ich mich dem resp. Publikum ganz ergebenst. J. G. Luge.

5181. Aechte **Boas, Muffs, Fraisen, Pelz-** und **Schwan-Kragen** für Damen, **Fußkörbchen** und warmgefütterte **Handschuhe** erhielt wiederum **A. Scholtz,**
innere Schildauerstr. No. 70.

5168. Beste schwarze Mailänder Tinte empfiehlt im Einzelnen, so wie zum Wiederverkauf
die Buchhandlung
C. F. Weigmann in Schweidnitz.

5124. Sorauer Wachs-Lichte, Wiener Milli-Kerzen, Modarts künstliche Wachs- und Stearin-Lichte empfiehlt zu geneigter Abnahme
die Porcelan- und Glas-Waaren-Handlung
des J. F. Richter in Liegnitz,
am kleinen Ringe, Goldberger Straße Nr. 7.

5149. Ein ganz gesundes, starkes, 8 Jahr altes Pferd, (Fuchs-Wallach) ist zu verkaufen; so wie ein Plauenwagen, Sattel und verschiedenes Riemenzeug, beim
Gastwirth Weinert in Warmbrunn.

5131. Zwei starke Frachtpferde nebst Geschirren und ein schon gebrauchter Frachtwagen stehen billig zu verkaufen bei Gebauer & Kreißler in Arnsdorf.

5141.

Weihnachts-Ausstellung.

Von Sonntag an und während der Dauer des Christmarktes in der I. Etage.

Die elegantesten **Nouveautées** in Glas und Porcellaine in wahrhaft reicher Auswahl zu den verschiedensten Zwecken für Herren und Damen, als nützliche Weihnachts-Geschenke, verbunden mit einer Auswahl diverser Tafel- und Theeservice, **en miniature** zum Spielen für Kinder 2c., werden hierdurch ganz ergebenst einer geneigten Beachtung empfohlen.

C. G. Puder.

5147. **Boas, das Stück von 2 Thaler ab, so wie Fraisen und Muffs, zu einem noch nie so billig dagewesenen Preise, empfiehlt M. Urban.**

5167. Ein billiges und nützliches Weihnachts-Geschenk für Kinder.

Ein Paket enthaltend:

1 Dutzend Schreibhefte mit buntem Bilderumschlag und mit 3 Bogen gut Canzlei-Papier	für **10** Sgr.
1 dto. guter Bleistifte	
1 dto. dto. Stahlfedern nebst Halter	
1 dto. Schieferstifte	
1 Lineal	

Ferner:
1 **Fourniture de Bureau,** enthaltend 24 Bogen bunt und weiß gepreßter Briefbogen, für **5** Sgr.
1 dto. dto. enthaltend 24 Bogen bunt und weiß gepreßter, sowie 6 mit Blumen fein gemalte Briefbogen nebst 1 Dutzend feiner Couverts und 1 Päckchen Oblaten, für **10** Sgr.

Für die **Herren Lehrer** empfehle ich:
Schreibhefte mit blauem Umschlag und 3 Bogen gut Canzlei-Papier, pro Dutzend **5** Sgr.
Bunte Neujahrswünsche mit lithographirtem Kranz, pro Dutzend **5** Sgr.
dto. dto. einfach, pro Dutzend **3½** Sgr.
Schreibhefte mit buntem Bilderumschlag und 3 Bogen fein Velin-Canzlei-Papier, pro Dutzend **10** Sgr.
dto. dto. dto. dto. und 3 Bogen gut Canzlei-Papier, pro Dutzend **7½** Sgr.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt, doch ersuche die Bestellungen bald franco einzusenden.
Schweidnitz, Ring Nr. 326. **Louis Sommerbrodt,** Kunst- und Papier-Handlung.

Alle diese Artikel sind auch durch die Buchhandlung C. F. Weigmann in Schweidnitz zu beziehen.

5159. Verkaufs-Anzeige.

100 Eimer mehrere Jahre lang abgelagerter **alter Korn,** (in hiesiger Umgegend sehr beliebte Waare) der Eimer zu 60 Quart, **40%, mit 12 rtl.,** so wie 100 Eimer 1 Jahr lagernder einfacher Korn, **30%, der Eimer 8 tlr.,** verkauft
Gröditzberg den 30. November 1846. Brauer **Daum.**

5137. Mit dem heutigen Tage beginnt bei mir ein großer Ausverkauf von zurückgesetzten Mode-Waaren. Es befinden sich darunter die feinsten glatte und gemusterte Camlote, die sonst 10 — 12 sgr. gekostet, für 6⅔ — 7¼ sgr. Mousselin laine- und Fantasie-Roben für 2½—3½ rtl., die sonst im Preise von 6 — 6½ rtl.

Besonders empfehlenswerth eine Partie der feinsten, ächt farbige Kleider-Kattune, halbwollene Stoffe, Umschlage- und Cravatten-Tücher.

Auch eine Partie Beinkleider- und Westen-Stoffe.

Der Ausverkauf findet nur von Morgens 9 bis Nachmittag 3 Uhr statt.

Gleichzeitig erlaube ich mir, mein

Mode-Waaren-Lager
für Herren und Damen,

welches ich mit den neuesten Erzeugnissen der Mode, für diese Saison auf das Reichhaltigste versehen habe, bestens zu empfehlen.

Bei einer neuen Sendung Mäntel- und Mantel-Stoffe befinden sich auch zwei pariser Modell-Mäntel, die meinen geehrten Kunden zur Ansicht bereit liegen.

Hirschberg den 1. December 1846.

Moritz E. Cohn jun., Langgasse.

5146. **Zu Weihnachts-Geschenken**

empfehle ich eine große Auswahl neuer Stickereien, bestehend in Cannezous, Chemisetts, Modesties, Taschentüchern und Unterärmeln zu auffallend billigen Preisen.

M. Urban. Hirschberg, innere Langgasse.

5151. **Bekanntmachung.**

Da wir den 9ten und 10ten d. M. mit einem gut assortirten Waarenlager versehen, uns in Hirschberg in unserm Verkaufslokale, im Hause der Meubles-Händlerin Frau Lorenz, aufhalten werden, so beehren wir uns, solches unsern geehrten Kunden im dasigen Ort und der Umgegend zur gütigen Beachtung mit der Bitte hiermit ergebenst anzuzeigen, uns mit Ihren werthen Besuchen gefälligst erfreuen zu wollen.

Langenbielau den 1. December 1846.

Burghardt & Bartsch,
vormals Gebrüder Hilbert.

5199. **Pomm. Gänsebrust,**
Kieler Sprotten und
Kräuter Anchovis
empfingen Carl Gruner's Erben.

5115. **Wir beehren uns hiermit, allen unsern geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß wir uns am Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. December c. mit einem auf's Beste assortirten Waaren-Lager wieder in Hirschberg in dem bekannten Verkaufs-Lokale befinden werden und bitten wir um gütigen recht zahlreichen Zuspruch.**

Hilbert & Andritzky
in Langenbielau.

5140. **Boas und Muffs**
empfehlen zu den billigsten Preisen
Hirschberg. **Wittwe Pollack u. Sohn.**

5138. Neu angekommen:
Dauerhafte Citronen, Aepfelsinen, Smirner Schachtel- u. Kranz-Feigen, Buglieser und Dalmatiner Dessert-Feigen, Trauben- u. Sultan-Rosinen, Schalmandeln, große Görtzer Maronen, ungarische Kastanien, italienische runde und lange Haselnüsse, Genueser Citronat, candirte Pomeranzschalen, Calmus, Johannisbrodt, Sardellen, Cervelat-Wurst und Schweitzer Käse empfiehlt billigst **J. G. Demuth.**

5143. Eine reichhaltige Auswahl der neusten
Kinderspielwaaren,
wie auch Puppenkörper und Köpfe
empfehlen zur gütigen Beachtung
Hirschberg. Wittwe Pollack u. Sohn.

5177. **Verkauf alter Münzen.**
Eine Sammlung alter deutscher, französischer, (auch Assignaten aus der Zeit der Revolution) und sogar römischer rc. Silber- und Kupfermünzen, soll an den aus freier Hand verkauft werden, welcher das beste Gebot darauf gethan haben wird. In Augenschein können sie genommen werden beim
Herischdorf, den 1. Dezbr. 1846. Prof. Mosch.

5152. **Weißbierheefen**
sind von nun an wieder täglich zu haben bei dem
Brauer **Martin** hierorts.

5055. **Blechöfen**
in verschiedener Größe und Façon,
eiserne Wagenachsen
sind vorräthig, und werden auf Verlangen von jeder Stärke gefertigt von **Karl Kuring in Jauer.**

5210. **Bischoffwein,** die Bouteille 7½ sgr. empfiehlt
Carl Sam. Häusler.

5127. — Sicilianische Nüsse, —
empfing und verkauft billig Carl Wilhelm George.

5126. **Zwei gute Nutzkühe**
stehen zum Verkauf auf dem Vorwerke Nr. 32 zu Ober-Schmiedeberg.

5163. Einige Schock birkene und kieferne Pfosten sind im Ganzen, auch einzeln zu verkaufen. Nachweis ertheilt
E. Wirsig in Schönau.

Personen finden Unterkommen.

5113. **Offene Lehrlingsstelle.**
Ein junger Mann von honnetter Familie und mit entsprechenden Schulkenntnissen versehen, kann in einem Fabrikgeschäfte hiesiger Gegend gleich in die Lehre treten. Das Nähere ist, auf portofreie Briefe mit den Buchstaben „I. R. an die Expedition des Boten", zu erfahren.

5200. Geld-Verkehr.
100, 200, 300, 500, 700, 1000, 1500, 2000 Thlr. sind, gegen genügende Sicherheit, auf ländliche Grundstücke auszuleihen; desgleichen zu verkaufen 5½ Elle blechene Ofenröhre, nebst einem kleinen Weihnachts-Krippel, bei
dem Agent P. Wagner in Hirschberg.

5196. Ein Kapital von **12,000 Thalern,** auch getheilt, ist gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch
M. J. Sachs.

Zu vermiethen.

5160. **Lokal-Vermiethung.**
Ein Verkaufs-Gewölbe, zu jedem Geschäfte sich eignend, auf der gelegensten Straße von Haynau, nebst Wohnung und sonstigem Beigelaß, ist von Neujahr ab zu vermiethen in Haynau beim Uhrmacher R. Pfeiffer.

5173. Zapfengasse Nr. 531 sind mehrere Wohnungen zu 3 und 4 Piecen, mit geräumigen, hellen Vor-Salen, mehrere einzelne Stuben, nebst dem nöthigen Beigelaß und Stallungen für 4 Pferde, zu vermiethen und sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Hirschberg, den 1. Dezember 1846.
Wittiber.

5144. In dem Hause der Gruner'schen Erben, Kornlaube Nr. 51, sind zwei freundliche Stuben zu vermiethen. Näheres bei dem Kaufmann Vogt.

5193. Einige Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen bei
J. Langer, Schützengasse 441.

Personen suchen Unterkommen.

5205. Ein junger Mensch, welcher bereits mehrere Jahre beim Justiz-Fache ist, sucht bald oder zum Neujahr ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. d. Boten.

5024. Ein junger Mann, bisher im Königlichen Dienst stehend, wünscht gegen billige Pension sofort die Oekonomie zu erlernen. Adressen werden unter „K. 128 post restante Lueben" erbeten.

5158. Ein junger, militairfreier Mann, der gut mit Pferden umzugehen weiß, und schon als Bedienter gedient hat, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Bedienter, oder Hausknecht, oder am Liebsten als Marqueur in einem Gasthofe. Näheres beim
Buchbinder **Neumann** in Greiffenberg.

5204. **Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern sucht ein Unterkommen als Marqueur. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.**

5216. Ein Handlungs-Commis, bereits in den gesetzten Jahren, welcher sowohl das Colonial- als Manufactur-Waaren-Geschäft gründlich erlernt hat und mit den besten Zeugnissen seiner bisherigen Führung versehen ist, sucht zum 1. Januar k. J. ein Engagement.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Boten.

5185. Eine Jungfrau von 27 Jahren aus N.-Hohenliebenthal, unbescholtnen Rufes, wünscht, besonderer eingetretner Familienverhältnisse halber, bis Ostern einen treuen Lebensgefährten, wo möglichst außerhalb N.-Hohenliebenthal zu bekommen. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmacher Beer daselbst.

Gestohlen.

Vier Thaler Belohnung.

5156. Es ist mir in meiner Allee in Wernersdorf, zwischen dem herrschaftlichen Teich und meinen Aeckern, gegen Ende der Allee, eine große Birke, unten 3/4 Elle im Durchschnitt stark, wahrscheinlich in den ersten Tagen der vorigen Woche abgeschnitten und gestohlen worden.

Wer mir die Thäter und Diebe dieses Baumes anzeigt, so, daß ich selbige gerichtlich belangen kann, erhält obige vier Thaler bei Unterzeichnetem.

Vermuthlich ist der Baum mit Pferden abgefahren worden, da keine Spur von Sägespänen zeigt, daß der Baum in Stücke zerschnitten worden wäre.

Hirschberg den 1. December 1846. Heß.

Gefunden.

5190. Ein schwarzbrauner Dachs und ein gelber Stubenhund, welche sich zu mir gefunden haben, können gegen Erlegung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden beim Gastwirth Breither in Johannisthal.

5184. Sonntag Vormittag den 29. Novbr. hat sich ein schwarzgetigerter Jagdhund mit langer Ruthe und dgl. Gehange, weiblichen Geschlechts, zu mir gefunden; Eigenthümer desselben kann gegen Futterkosten und Insertions-Gebühren selbigen wiedererhalten, widrigenfalls steht er zum Verkauf beim Riemer-Mstr. Rollstädt, Pilgramsdorf bei Goldberg.

5132. Ein herrenloser kleiner Wachtelhund befindet sich seit einigen Wochen in der Brauerei zu Probsthain und kann derselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren von dem Eigenthümer abgeholt werden.

Einladungen.

5153. Sonntag den 6. d. M. kommt unter Anderem im Concert-Saale zu Neu-Warschau zur Aufführung: Ein Bouquet aus der Ton-Welt; gr. Potpourri von Mon-Jean.

5203. Sonnabend, den 5. Dezbr., ladet zum Wurst-Picknick ergebenst ein der Schankwirth Joseph.

5171. Donnerstag, als den 3. d. M., zum Wurstpicknick und Sonntag, als den 6. zum Tanzvergnügen ladet ganz ergebenst ein; für gut besetzte Horn-Musik wird bestens gesorgt sein. Ruppert in den drei Rosen.

5188. Heute Donnerstag, den 3. Dezbr., ladet zum Wurst-Picknick ganz ergebenst ein Schröter in Cunnersdorf.

5201. Auf künftigen Sonntag, den 6. d. Mts., ladet zum frischen Kuchen und warmen Abendbrodt ganz ergebenst ein Dreißig im Landhause.

5164. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 6. d. M. im Gasthofe zum schwarzen Roß, ladet ergebenst ein

Warmbrunn, den 1. Dezbr. 1846. August Kühn.

5202. Concert-Anzeige.

Das 2te Abonnement-Concert im Saale der Gallerie, wird Donnerstag den 10. December stattfinden. Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Julius Elger, Musik-Dir.

Warmbrunn, den 3. Decbr. 1846.

5166. Das nächste Kränzchen in Nieder-Würgsdorf findet künftigen Sonntag den 6. Dezember statt.

Bolkenhain, den 30. November 1846.

Die Vorsteher.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 28. November 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco, à vista	—	150 3/4
dito dito 2 Mon.	150	149 1/2
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 23 1/6	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	101 1/6
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	95
Friedrichsd'or - - - - - -	—	113 1/3
Louisd'or - - - - - - - - -	—	111 5/12
Polnisch Papier-Geld - -	95 2/3	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	102 1/2	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	—	93
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	90 3/4	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	101 1/4	—
dito dito dito 3 1/2 p.C.	91 1/4	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	96 5/12	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	96 5/12	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	101 1/6	—
dito dito 500 - 4 p.C.	101 1/6	—
dito dito 500 - 3 1/2 p.C.	95	—
Disconto - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 28 November 1846

Oberschl. Lit. A. - - - - - - 104 G.
" " B. - - - - - - 96 Br.
" " Priorit. - - - - - - —
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - 96 5/12 G.
" " Priorit. —
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - 86 2/3 bez.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch. 86 5/6 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - 97 G.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 71 1/12 G.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. 70 2/3 G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. November 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	10	—	3	5	—	2	25	—	2	7	—	1	3	—
Mittler	3	4	—	2	27	—	2	20	—	2	2	—	1	2	6
Niedriger	2	29	—	2	24	—	2	16	—	1	29	-	1	2	—

Erbsen	Höchster	2	22	—	Mittler	2	15	—

Jauer, den 28. November 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	27	—	2	22	—	2	1	—	1	5	—
Mittler	2	28	—	2	23	—	2	20		1	28	—	1	4	—
Niedriger	2	24	—	2	19	—	2	18	—	1	25	—	1	3	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.